

Der Inka in mir

Tja, wo fange ich an? Wäre es mir möglich in die Vergangenheit zu reisen und meinem früheren Selbst zu sagen: "Hey, im Jahr 2006 wirst Du Dich zum Schamanen, respektive Inka-Priester initiieren lassen, Du wirst drei Tage lang barfuss durch die Schweizer Alpen laufen, wirst feststellen, dass es tatsächlich mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als Du Dir jemals erträumt hast, dass wir von Geistern umgeben sind und die Magie tatsächlich lebt und existiert und Du wirst mit Deinem Wissen und Deinen neuen Fähigkeiten anderen Menschen helfen können Heilung zu erfahren."

Nunja, ich hätte mich wahrscheinlich schallend ausgelacht, mir den Vogel gezeigt und ganz stark daran gezweifelt ob wir wirklich ein und dieselbe Person sind. Und wer könnte mir das schon verübeln? Ich meine, Schamanismus? Geister? Energieheilung? Wer glaubt denn an so etwas!?

Ich habe jedenfalls nicht daran geglaubt! Mein Leben lang war ich ein recht nüchterner Mensch, der mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen stand. Wahrheit sah ich nur in bewiesenen Errungenschaften der Wissenschaft, jeder der mir mit Religion oder Esoterik kam, erhielt im besten Falle von mir ein mildes Lächeln und ein verständnisloses Kopfschütteln. Zugegeben, esoterische und auch religiöse Themen haben mich schon immer fasziniert, mit Vorliebe habe ich Fantasy-Romane verschlungen und Mystery-Serien wie „Akte-X“ geschaut, aber dennoch habe ich nicht eine Sekunde lang an derartige Dinge geglaubt.

Aber die Zeiten ändern sich. Das Jahr 2005 war kein schönes Jahr, jedenfalls nicht für mich. Es gab Tage, da erschien es mir fast, als wäre jenes Jahr verflucht, sofern man an solche Dinge glauben wollte.

Es sah finanziell nicht besonders rosig aus für mich und meine Verlobte. Bei ihr wussten wir bis zuletzt nicht, ob sie nach Ablauf ihres Zeitvertrages eine Verlängerung bekommen würde oder nicht (wie das ja in der heutigen Zeit leider normal zu sein scheint), ich selbst befand mich noch in meiner Ausbildung und unsere Konten schienen leider nur noch rote Zahlen zu kennen. Hinzu kam dann noch, dass mein Job mich nicht wirklich glücklich machte, er nicht das war, was ich mir vorgestellt hatte und obendrein schien ich eine echte Pechsträhne erwischt zu haben.

Kennen Sie das? Man ist gerade eh nicht sonderlich gut bei Kasse und ständig gehen einem Sachen kaputt, was teure Reparaturen hinter sich herzieht? Ständig kommen neue Rechnungen und der Strafzettel hat da auch noch gerade gefehlt! Die Tatsache, dass zwei Menschen aus meinem Bekanntenkreis in jenem Jahr ihr Leben ließen (ein tragischer Unfall und ein Selbstmord) trug auch nicht gerade zu einer Verbesserung meines Gemütszustandes bei.

Und überhaupt: Ich blickte mich in meinem Freundeskreis um und allen schien es schlecht zu gehen. Ich kann mich an kein Jahr erinnern, in dem derart viele Beziehungen in meinem Freundes- und Bekanntenkreis in die Brüche gegangen sind wie im Jahr 2005. Und meine Liebste und ich stritten uns natürlich auch überdurchschnittlich häufig, was sicher normal ist, wenn einem die Probleme und Sorgen aus beiden Ohren heraus zu quillen scheinen.

Wie schon gesagt, es war kein wirklich gutes Jahr für mich. Und es gipfelte darin, dass ich kurz davor stand in ernsthafte Depressionen zu verfallen, ja, zwischenzeitlich war ich wirklich sehr depressiv, zum Glück noch nicht im Endstadium. Ich hatte das bereits bei meinem Vater vor einigen Jahren erlebt und wollte eigentlich nicht wirklich dasselbe durchmachen müssen wie er.

Dann kam der Tag, an dem ich durch "Zufall" einen interessanten Beitrag in einem Forum entdeckte. Er trug den Titel "Inka-Schamanen" und war elend lang, aber doch sehr interessant und lesenswert. Wer Interesse an diesem Text hat, kann ihn [hier](#) nachlesen (Onlinezugang erforderlich). Da ich mich ja schon immer für solche Dinge interessiert hatte, las ich den Text auch bis zum Ende durch. Ich war sehr begeistert von dem Inhalt, auch wenn ich es für ziemlichen Humbug hielt. Nicht dass die Qero die direkten Nachfahren der Inka waren, nein, auch nicht dass es ihnen anscheinend gelungen war sich 500 Jahre lang in den Anden vor den Konquistadoren zu verstecken, aber die Geschichte mit der Energie-Medizin und dem Heilen mit Licht fand ich dann doch schon viel zu bescheuert, als dass sie hätte wahr sein können.

Aber ich hatte Blut geleckert und da in dem Text ein Link zu einem weiteren Schamanen angegeben war, folgte ich diesem Link und landete auf der [Seite von Martin Brune](#). Dort gab (und gibt) es ein Ebook mit dem Titel "Vom Skeptiker zum Inka Schamanen" zum kostenlosen Download. Ich lud die Datei also herunter und las mir die 14 Seiten von Herrn Brune durch. Und wieder war ich völlig fasziniert und gefangen von dem, was ich da las. Ich war nicht in der Lage auch nur *ein Wort* davon zu glauben, aber es klang einfach zu gut! Ich weiß noch, wie ich dachte: "Also entweder ist das tatsächlich wahr und dieser Martin Brune hat das wirklich alles so erlebt wie er hier schreibt oder aber er ist ein literarischer Meister und kann sich super verkaufen, denn seine Geschichte liest sich irgendwie unglaublich authentisch."

Nunja, auf seiner Seite bot Martin jedenfalls ein so genanntes "Einführungsseminar" inklusive "medialer Heilreise" (was immer das auch sein sollte) für 15 Euro an. Ich brauchte gar nicht lange zu überlegen. Kurzer Hand erzählte ich meiner Verlobten und zwei unserer Freunde von dieser Sache und schlug vor, zu dem nächsten Einführungsseminar nach Köln zu fahren. Gesagt, getan und ich ahnte zu jenem Zeitpunkt noch nicht, dass dies mein Leben maßgeblich beeinflussen würde.

Das Seminar war recht interessant und unterhaltsam und ich glaubte weniger denn je daran, auch wenn Martin von seiner Sache sehr überzeugt schien. Nach dem theoretischen Teil des Seminars machten wir uns dann alle an die mediale Heilreise, um einen Teil unserer Seele zurück zu gewinnen. Und dabei geschah dann das merkwürdige: Gegen Ende der Reise spürte ich Martin über mir stehen und er blies mir mit einem festen Atemstoß gegen die Brust. Im nächsten Moment wurde mir unglaublich warm in der Mitte der Brust und diese Wärme verbreitete sich rasch in meinem ganzen Körper. Ich konnte es nicht fassen, bildete ich mir das etwa ein?

Es war doch gar nichts geschehen, außer dass wir diese komische "Phantasiereise" gemacht hatten und mich jemand angepustet hatte. Und dennoch hatte ich ein merkwürdiges Körpergefühl. Auf dem Heimweg nach dem Kurzseminar gab es für uns nur ein Thema: Wer was gesehen und gefühlt hatte! Und wir hatten ausnahmslos **alle** etwas gefühlt und interessante Dinge während der Heilreise gesehen. Waren wir also alle verrückt? Massenhalluzination? Nein, das schien uns nun auch viel zu abwegig. Vielleicht war an dem ganzen Energie- und Lichtgerede ja tatsächlich etwas dran. Die folgenden Tage und Wochen jedenfalls waren der Hammer!

Seit sehr langer Zeit träumte ich wieder sehr intensiv und konnte mich auch an meine Träume erinnern. Außerdem war ich unglaublich fröhlich und positiv gestimmt, von depressiven Gedanken oder Gefühlen keine Spur. Ich hatte meinen Optimismus zurück gewonnen, das Glas war nicht mehr halb leer, sondern wieder halb voll! Meine Pechsträhne schien vorbei zu sein und dann und wann winkte mir sogar das Glück. Und was mich noch mehr überraschte, ich hatte tatsächlich etwas sehr wertvolles wieder zurückbekommen, was ich bereits für verloren geglaubt hatte, meine empathische Ader.

Ich habe mich schon immer gut in Menschen hineinversetzen und mit ihnen fühlen können. Aber seit einigen Jahren war diese „Gabe“ immer mehr und mehr abgestumpft und schließlich völlig verschwunden. Nach der Heilreise jedoch, kam sie mit voller Kraft zurück und teilweise mit einer Wucht, dass es schon wieder erschreckend war. So stark, dass ich tatsächlich fühlen konnte, wie sich mein Gegenüber fühlt, seine Emotionen waren die meinen, das war schon fast unheimlich!

Seit dem gab es dann für mich kein Halten mehr. Ich besorgte mir alles an Literatur, was ich über Schamanismus in die Finger bekommen konnte und las wie ein Besessener. Ich fühlte mich seltsam mit dieser Thematik verbunden, immer wenn ich mich damit beschäftigte lachte mein Herz auf und meine Seele begann zu singen. Ich, der große Realist, konnte fühlen dass es meine Berufung war mich mit dem Schamanismus zu beschäftigen, ja mehr noch, es auch zu lernen. Und das tat ich dann auch. Zuerst versuchte ich mich an den zahlreichen Übungen in den Büchern, aber das war nicht so ganz mein Fall. Ich war schon immer ein Mensch gewesen, der am besten von anderen Menschen lernt und nicht aus Büchern. Ich schrieb dem Verfasser des oben erwähnten Textes über Inka-Schamanen eine Email und stellte ihn ein paar Fragen. Es stellte sich heraus, dass dieser Jemand außerordentlich offenherzig mir gegenüber war und mich immer weiter dazu ermutigte nicht aufzugeben und weiter zu trainieren. Auch gab er mir Tipps für Meditations- und Wahrnehmungsübungen und ich übte mich auch in der schamanischen Reise.

Ich wurde immer besser und freute mich über jeden noch so kleinen Erfolg, und als es dann im Juni 2006 dazu kam dass mein Mentor, den ich bis dato nur durch Emailverkehr kannte, ein Seminar in der Schweiz gab, war ich sofort Feuer und Flamme. Zum einen freute ich mich sehr darauf diesen Menschen, der mir charakterlich so unglaublich ähnlich war endlich persönlich kennen zu lernen und zum anderen wollte ich die Chance auf eine Initiation auf keinen Fall verpassen. Gemeinsam mit sechs weiteren Teilnehmern unterrichtete uns Andre Hirschmann also im Schamanismus der Anden.

Und ich kann, ohne auch nur im Mindesten zu übertreiben, behaupten dass diese drei Tage alles zuvor gelernte und erlebte völlig in den Schatten stellten und zu der unglaublichsten Erfahrung meines Lebens wurden! Da dieses Seminar durch ein Forum geplant wurde und die Teilnehmer zu dessen Community gehörten, habe ich nach dem Seminar einen Bericht in diesem Forum verfasst für alle Interessierten. Daher möchte ich mir die Arbeit ersparen das ganze noch einmal „trocken und sachlich“ neu zu schreiben. Ich werde diesen Bericht einfach hierher kopieren und hoffe dass sich niemand an dem lockeren Umgangston stören mag. Aber nun viel Spaß an der Geschichte meines Lebens:

In diesem kleinen Ebook möchte ich über die Erfahrungen sprechen, welche ich während meiner Ausbildung und Initiation in den schweizer Alpen erfahren habe. Viele Dinge klingen vielleicht ein wenig verrückt, andere wiederum, sind noch verrückter und wurden von mir gar nicht erst in diesen Text mit aufgenommen. Dann und wann mag es sein, daß der Text sich ein wenig sprunghaft liest, ich bitte das zu entschuldigen, da ich versuchen mußte alle Erlebnisse aus meinem Gedächtnis zu rekapitulieren und teilweise über Dinge schreibe, welche man nur schwerlich in Worte zu fassen vermag. Spirituelle Erfahrungen sind generell etwas sehr individuelles und einzigartiges, ich hoffe für jeden interessant und verständlich wiedergeben zu können, was ich in jenen Tagen erlebt habe.

Da bin ich also wieder zu Hause. Es ist ein seltsames Gefühl wieder daheim zu sein nach all diesen Erlebnissen und Eindrücken. Es waren nur drei Tage (An- und Abreisetag nicht mitgezählt) und dennoch kommt es mir vor, als wäre ich drei Wochen dort gewesen. Die Fülle der Erfahrung jedenfalls hätte locker für Wochen gereicht. Wir hatten uns bereits am Vortag alle miteinander bekannt gemacht, mit Ausnahme von Michael, der erst am Montag morgen angereist kam.

Es war eine lockere, entspannte Runde, einige von uns kannten sich ja auch schon aus dem Forum und es war sehr angenehm den Pseudonymen jetzt ein Gesicht zuordnen zu können. Meine Bedenken aufgrund der vegetarischen Gerichte im Hotel wurden vom ersten Moment an zerstreut, denn John ist ein wahrer Zauberer was seine Küche betrifft. Ich habe noch niemals zuvor so lecker rein vegetarisch gegessen und ein wenig vermisse ich es jetzt auch schon wieder. (Ob er mir sein Rezept für das Salatdressing verrät? Yummy!)

Erster Tag

Das Seminar sollte um 12 Uhr im Tipi beginnen, ca. ein, zwei Stunden vorher wollte Andre nochmal zu dem Platz im Wald gehen, wo wir später den praktischen Teil abhalten sollten und ich bot mich an ihn zu begleiten. Mit einem Schmunzeln bemerkte ich dabei, dass er barfuss lief und als ich ihn darauf ansprach meinte er zu mir: "So ist man im direkten Kontakt mit pachamama¹, fühlt sich gut an."

Ohne zu zögern tat ich es ihm gleich, zog die Schuhe aus und lief mit nackten Füßen über den Waldboden. Uiii, war das ein herrliches Gefühl! Die Tannennadeln kitzelten ein wenig unter den Fußsohlen, dann und wann tat es auch ein wenig weh, wenn ich auf einen spitzen Stein oder Ast trat, aber davon ließ ich mich dennoch nicht abbringen, denn dies war mein eigenes, ganz persönliches Abenteuer und das wollte ich mir nicht nehmen lassen. Nur an manchen, sehr steinigen Stellen bin ich dann doch mit Schuhen gelaufen, aber etwa 85%-90% dieser drei Tage war ich ständig barfuss.

Andre zeigte mir die kleine Lichtung auf der wir uns später versammeln sollten und erzählte auch aufgeregt von all den interessanten Plätzen, die er die Tage zuvor bereits entdeckt hatte. Puh, war das anstrengend die steilen Hänge zu erklimmen (ich ahnte ja nicht, dass das erst der Anfang sein sollte), aber dennoch sehr befreiend. (Ich hab mich gestern gewogen und festgestellt, dass ich ganze 4 Kilo in den drei Tagen verloren habe)

¹ Pachamama = Quechua für „Mutter Erde“

Anschließend gingen wir runter zu dem Bach, badeten unsere Füße kurz darin und tranken von dem frischen, belebenden Quellwasser. (Ich glaube wir haben die drei Tage kaum etwas anderes getrunken als das Wasser aus diesem Gebirgsbach) Dann war es auch schon Zeit wieder zurückzukehren. Voller Tatendrang und großer Neugier was da noch kommen möge, folgte ich ihm zurück ins Hotel. Wir hatten noch ein wenig Zeit zum Quasseln und dann kam der Moment sich gemeinsam im Tipi zu versammeln und das Seminar zu beginnen. Andre fing erstmal sehr langsam an und vermittelte uns die Theorie und die Prinzipien, welche dahinter stehen.

Dieser Teil war für mich ein wenig langweilig, da ich das meiste davon schon wußte und kannte, hatte ja genug Bücher darüber gelesen. Aber einige Dinge waren auch für mich neu. Außerdem war es sehr interessant die Reaktionen der anderen zu beobachten und mit ihnen darüber zu diskutieren. Nach dem Theorieunterricht aßen wir erst einmal zu Mittag und dann ging es den Hang hinauf, durch den Wald zur besagten Lichtung.

Dort öffnete Andre den heiligen Raum für uns, wir nahmen Platz und begangen dann mit den praktischen Übungen. Im Prinzip machten wir den Rest des Tages auch nichts anderes mehr, als an unserer energetischen Wahrnehmung zu arbeiten. Das war teilweise doch ein wenig frustrierend, man hält seine Hand vor seinen Energiekörper um seinen qosqo² zu spüren, fühlt ein leichtes Kribbeln in den Fingerspitzen und denkt sich: "Toll! Fühle ich jetzt meinen qosqo? Bilde ich es mir ein? Ist es Wunschdenken? Oder ist nur meine Hand eingeschlafen?"

An dieser Stelle ein gaaaaaanz großes Lob an unseren tollen Lehrer, denn er war unglaublich geduldig mit uns und ermuntert uns immerzu nicht zuviel zu denken und mehr zu fühlen. Drei von uns hatten arge Schwierigkeiten überhaupt etwas wahrzunehmen und so führte Andre an ihnen eine Heilung durch, um sie von der schweren Energie zu befreien. Den ersten "behandelte" er allein. Beim zweiten durfte ich ihn zur Hand gehen und den dritten haben wir mehr oder weniger alle gemeinsam "auf's Korn" genommen.

Dann ging es weiter:

1. Übung -> qosqo wahrnehmen
2. Übung -> qosqo ausdehnen
3. Übung -> qosqo öffnen und schließen
4. Übung -> uns mit Hilfe des qosqos mit den Naturgeistern verbinden

Teil vier war da noch das Aufregendste an diesem Tag. Wir sollten uns quasi im Wald verteilen und zu einer Stelle gehen, mit der wir uns verbinden wollten: Einem Baum, einem Stein, dem Fluss, dem Wind, der Erde, einem Insekt..... was uns halt in den Sinn kam und stimmig erschien. Ich hatte mir einen Baum auf "unserer Lichtung" ausgeguckt, denn dieser hatte mich gleich zu beginn sozusagen "angelächelt". (Lag daran, daß er ein Gesicht hatte, wie es bei manchen Bäumen halt manchmal so ist).

² Qosqo = Der Qosqo befindet sich etwa dort, wo auch nach der indischen Lehre das zweite Chakra zu finden ist. Das Inka Energiesystem kennt jedoch keine Chakren, sondern nur fünf sogenannte Energiegürtel, welche alle ein Auge in ihrer Mitte besitzen. Der Qosqo ist das Auge des zweiten, roten Energiegürtels und fungiert als „energetischer Magen“. Damit kann man schwere Energien verspeisen und sich mit allem Möglichen verbinden

Also stellte ich mich vor diesen Baum und verband mich mit ihm, die Augen geschlossen. Plötzlich sah ich vor meinem inneren Auge, wie eine junge Frau, mit langen schwarzen Haaren und Blumen darin aus dem Baum trat und mich anlächelte. Das Bild war sehr klar und es überraschte mich, da ich nicht damit gerechnet hatte. Ich öffnete die Augen und sah nur den Baum. Dann schloss ich sie wieder und konnte sie erneut „sehen“. Zudem spürte ich einen Windstoß vom Baum ausgehend zu meinem Bauch kommen, sehr deutlich und kontinuierlich. Das fühlte sich merkwürdig an. Einige Meter weiter hinten konnte ich meine Wölfin sehen, die mich mit scharfer Stimme zurechtwies: "Übertreibe es nicht!" Natürlich hörte ich auf die Worte meines Krafttieres und brach die Verbindung sofort ab.

Da wurde mir plötzlich bewusst, dass meine energetische Wahrnehmung den Bach runter gegangen war. Egal wie sehr ich mich bemühte, ich konnte einfach meinen qosqo nicht mehr fühlen. Das beunruhigte mich sehr, sollte die ganze Arbeit umsonst gewesen sein? Als Andre zurückkam, berichtete ich ihm was geschehen war und fragte, was ich nun tun sollte? Er meinte einfach nur: "Frag den Baum."

Ja, klar, natürlich, den Baum fragen... sonst ist alles klar?! Also schlurfte ich resigniert zu dem Baum zurück, setzte mich davor und begann ein Gespräch mit dieser hübschen Frau, von der ich mir immer noch nicht sicher war, ob sie wirklich dort war oder nur ein sehr ausgeprägtes Gebilde meiner Phantasie.

Ich erklärte ihr die Situation und fragte was ich falsch gemacht habe. Sie sagte mir, dass ich von ihr die ganze schwere Energie aufgenommen hätte und dass dadurch mein qosqo verstopft wurde, weil ich das noch nicht gewöhnt sei. Auf meine Frage was ich nun tun sollte, antwortete sie mir, ich sollte mein zweites Chakra dreimal im Uhrzeigersinn drehen und dann in einer Spirale nach außen ziehen und diese schwere Energie wegpusten. Anschließend sollte ich dasselbe nochmal im Gegenuhrzeigersinn machen.

Ich tat wie mir geheißen und dann kniete sie sich vor mich und blies feine Energien in mein Bauchchakra. Dann ging ich zurück zu meiner Matte, legte mich hin und übte nochmal ein wenig und siehe da, meine Wahrnehmung war wieder da! Es fühlte sich zwar jetzt anders an als zuvor, aber ich konnte immerhin überhaupt wieder was spüren! Mein Wolf meinte zu mir, ich sollte mich auch gefälligst bei dem Baumgeist bedanken, was ich dann natürlich auch prompt getan habe und ich fragte sie, ob sie etwas Wasser haben wolle. Als dies bejaht wurde, nahm ich meine Wasserflasche und begoss den Baum von allen Seiten.

Gott kam ich mir bescheuert dabei vor, ich war echt froh, dass mich dabei niemand sah. Erwähnenswert wären vielleicht noch die vielen Fliegen. Als wir an der Lichtung angekommen waren, hatte ich mir gleich einen Platz ausgesucht, wo ich sitzen wollte. Doch dummerweise gab es da in der Nähe jede Menge Mücken und die schienen eine diebische Freude daran zu haben, meine Konzentration zu stören, in dem sie ständig auf meinen Beinen, Füßen, Armen und auch im Gesicht rumkrabbelten, immer dann wenn ich versuchte mich auf meine Übung zu fokussieren.

Das war echt tierisch nervig gewesen, aber auch da mahnte mich später mein Wolf, ich solle sie einfach ignorieren lernen, was einfacher gesagt als getan war. Dennoch lernte ich daraus und am zweiten Tage störten mich die blöden Viecher schon gar nicht mehr. Ich war also in gewisser Weise über mich selbst ein kleines Stück hinausgewachsen. Am Abend ging Andre noch eine letzte Übung mit uns durch, das Verbinden mit den feinen Energien der oberen Welt. Dazu sollten wir uns als erstes mit den feinen weiblichen Energien der oberen Welt verbinden und als Zugang/Tor/Hilfestellung uns eine Göttin aussuchen, die wir für uns passend hielten, wie z.B. die heilige Jungfrau Maria.

Da ich mit dem Christentum nicht auf besten Fuß stand, ging ich weitere weibliche Gottheiten in meinem Geiste durch, konnte mich aber mit keiner so recht identifizieren, bis mir plötzlich der Name "Isis" durch den Kopf ging. Ja, das fühlte sich irgendwie richtig an. Also verband ich mich mit Isis und bat sie um ihre feine Energie. Und ich bekam sie auch. Das war ein Gefühl, als hätte sich eine Art Trichter über meinen Kopf geöffnet und von oben drang feines, silbernes Licht in mich ein und vermittelte das Gefühl von einem sanften Regenschauer. Mit jedem tiefen Einatmen sammelte ich die Energie in meiner Brust und blies sie beim Ausatmen in meinen Lichtkörper hinein. Ich visualisierte meinen Lichtkörper als eine Art Kugel, die mich umgibt und mit jedem Ausatmen füllte ich diese Kugel mehr mit diesem silbernen Licht an. Als ich ganz von dieser feinen, weiblichen Energie erfüllt war, streckte ich die Arme aus um meinen Lichtkörper zu ertasten und wow, ich fühlte tatsächlich ein starkes Prickeln in den Handflächen dort, wo sich der Rand meines Lichtkörpers befand.

Ganz besonders stark war es oberhalb meines Kopfes, dort wo die Energie hereingekommen war, das fühlte sich fast wie ein Stromstoß an, nur ohne den Schmerz. Es war ein unglaubliches Gefühl die eigene Aura abtasten und wirklich fühlen zu können. Bei meinen Übungen aus den Büchern daheim, hatte ich nie ein Erfolgserlebnis gehabt, aber hier, inmitten der Natur der schweizer Alpen und mit persönlicher Anleitung war es wirklich ganz leicht die feinstofflichen, lebendigen Energien wahrzunehmen.

Fazit des ersten Tages: Obwohl alles sehr interessant war, wir eine Menge Spaß hatten und auch ein paar Erlebnisse, blieb dennoch (zumindest bei mir) der bittere Beigeschmack von "das bildest Du Dir nur ein, weil Du es Dir so sehr wünschst!". Von daher empfand ich den ersten Tag tatsächlich als recht frustrierend und resignierend. Aber zum Glück sollte sich das schon am nächsten Tag ändern.

Der zweite Tag

Der zweite Tag versprach aufregender zu werden. Zwar wollten wir zuerst die Übungen vom letzten Tag komplettieren, denn Andre war mit seinem Stoff nicht so durchgekommen, wie er sich das erhofft hatte, aber danach würden wir uns mit den Despachos³ und der Mesa⁴ beschäftigen und selbst ein Opfer für die Naturgeister darbringen. Also zumindest war so der Ablauf geplant. Wir gingen also als erstes hinauf zu unserer Lichtung und setzten uns wieder im Kreis hin.

Dann knüpften wir direkt an die letzte Übung vom Vorabend an. Andre erklärte uns, dass wir uns als nächstes mit einer männlichen Energie aus der oberen Welt verbinden sollten und diese ebenfalls um ihre feine männliche Energie bitten sollten (Beispiele wären Jesus, Buddha und andere aufgestiegene Meister). Da ich am Abend zuvor schon auf Isis gekommen war, entschied ich mich einfach bei den Ägyptern zu bleiben und verband mich halt diesmal mit Osiris. Die männlichen Energien leuchteten in goldenen Licht und sie unterschieden sich deutlich von der weiblichen, sie war irgendwie kräftiger, wilder, aber nicht gewaltsam, mehr beschützend stark.

Interessanter Weise hatte einer von uns am Vorabend Probleme mit der weiblichen Energie gehabt, da er wohl selbst einen gewissen Konflikt zur Weiblichkeit hatte (ich mag das hier jetzt nicht ausbreiten und schon gar nix falsches erzählen. Sollte jener Teilnehmer uns seine Erlebnisse schildern wollen, kann er das hier ja schließlich selbst machen, mir steht es jedenfalls nicht zu). An diesem Morgen, hatte aber ebenso einer der Teilnehmer (also ein anderer) seine Probleme mit der Männlichen Energie, weil er alles männliche nur mit schlechten Eigenschaften assoziierte.

Aber auch hier geh ich aus selbigen Gründen nicht näher drauf ein. Ich wollte es nur festhalten, da ich diese Tatsache als sehr interessant betrachte und die beiden ihre Konflikte in dieser Beziehung später auch beilegen konnten oder es zumindest besser verstanden. Aber ich schweife ab! Wie gesagt nahm ich die männliche Energie als goldenes Licht wahr, und dieses Gold vermischte sich mit dem Silber vom Vorabend in meinem Lichtkörper. Ich fragte mich nach einer Weile bereits, wann ich nun merken sollte ab wann ich genug männliche Energie habe, so dass es ausgeglichen ist, als ich kurz darauf ein Bild vor meinem geistigen Augen sah: Ich sah mich selbst von hinten, als würde ich ein, zwei Meter hinter mir selbst stehen, umgeben von einer Kugel aus Licht (mein Energiekörper), welche genau in der Mitte mit einer S-Linie geteilt war, die linke Hälfte war silbern, die rechte golden und in jeder Hälfte befand sich ein kleiner Punkt des anderen, sprich ich sah das Ying und Yang in mir! Dieses Bild nahm ich als Anlass dafür, dass ich jetzt wohl von beiderlei Energien erfüllt und völlig ausgeglichen war.

³ Despacho = Ein rituelles Opfer für die Spiritwelt. Dabei handelt es sich um wunderschöne Naturmandalas, kleine Kunstwerke, die dafür da sind, um „Danke“ zu sagen und um unsere Wünsche in Erfüllung treten zu lassen

⁴ Mesa = Die Mesa ist eine Art „Medizinbeutel“, in diesem Tuch bewahrt ein Paqo (Andenschamane) seine Kraftobjekte auf. Die Mesa symbolisiert die persönliche Kraft des Schamanen und dient unter anderem auch als eine Art tragbarer Altar.

Als nächstes forderte uns Andre auf, nun da wir mit feiner Energie erfüllt waren, all unsere schwere Energie an Pachamama abzugeben. Er erklärte uns auch, dass diese Prozedur normalerweise ein fließender Übergang ist (also männliche und weibliche feine Energie aufnehmen und gleichzeitig die eigene schwere Energie abgeben), er es mit uns aber für den leichteren Lerneffekt Schritt-für-Schritt durchgegangen ist. Ich leitete also meine schwere Energie in den Boden ab und fühlte tatsächlich ein Kribbeln in meinem Steißbein und wie die Energie in der Erde verschwand. Anschließend sagte uns Andre dass dies nur eine Methode sei, um schwere Energien loszuwerden, es gäbe auch noch eine andere.

Und zwar sei der qosqo ein energetischer Magen, mit dem man schwere Energien aufnehmen und verdauen könne. Wir sollten also das Auge unseres zweiten Energiebandes öffnen und unsere schweren Energien da hinein ziehen und verdauen. (Verdauen => transformieren von schwerer Energie in feine Energie) Ich fragte ihn, wie zum Kuckuck ich denn die schweren Energien in meinem Energiefeld erkennen solle, da ich sie ja nicht sehen kann und ob es reichen würde mir vorzustellen da und da ist halt schwere Energie und die wird jetzt verputzt. Andre grinste mich nur mit einem Blitzen in seinen Augen an und sagte: "Wozu fragst Du mich das, Du kennst die Antwort doch schon."

Grummelnd gab ich ihm recht und konzentrierte mich auf meine Aufgabe. Ich visualisierte die schwere Energie in meinem Lichtkörper als kleine bis große schwarze Brocken und es kamen Tentakel aus Licht aus meinem Bauch und sammelten diese Brocken ein, um sie zu verspeisen. Interessanterweise reagierte mein Körper auch darauf, denn mein Bauch begann dabei laut zu grummeln und zu blubbern. Irgendwie war das alles schon viel besser als am Vortag, auch wenn immer noch Skepsis zurückblieb und es ja trotzdem noch "Einbildung" sein könnte. Aber der Tag hatte ja auch erst angefangen. Als nächstes fingen wir dann mit dem eigentlichen Stoff des zweiten Tages an, den Despachos.

Ein Despacho ist eine Art Kunstwerk, ein kleines Naturmandala, für das man sich sehr viel Zeit lässt. Ich werde jetzt nicht darüber philosophieren was da so rein kommt und warum, das ist so oder so sehr individuell, aber wir haben von den drei Tagen Fotos gemacht und auch unsere Despachos fotografiert, vielleicht stellt Christian sie ja hier herein, dann könnt Ihr sie in all ihrer Schönheit bewundern⁵. Wir haben gut und gerne jeder eine Stunde an seinem Despacho gesessen, nicht nur dass wir diverse "Zutaten" (mir fällt grad kein besserer Begriff ein) uns im Wald zusammensuchen mussten, nein, jedes einzelne Teil, welches zu dem Despacho gehört, wird mit viel Liebe und großer Bewusstheit dort hineingelegt. Jedes einzelne Blatt, jede Blüte, jede Muschel, ganz gleich was, wird zuerst mit der eigenen feinen Energie aufgeladen und eventuell auch mit der eigenen Absicht erfüllt.

Ich habe in jedes einzelne Teil meine Dankbarkeit darüber diesen Weg für mich entdeckt zu haben und meine Liebe zur Natur und zu Pachamama geblasen. Dabei zogen diverse Bilder, welche ich direkt mit den jeweiligen Gefühlen verband, an mir vorbei. Jedenfalls legte ich mein ganzes Herz in diese Arbeit hinein und die anderen handhabten es nicht anders. Als wir alle fertig waren, war ich erst einmal ein wenig enttäuscht, denn ich bin handwerklich und künstlerisch nicht wirklich begabt, eher

⁵ Die Bilder sind auf meiner Homepage www.inka-online.de unter dem Punkt „Fotos“ einzusehen. Dieser Text stammt, wie gesagt, aus einem Forum und war daher an die dortige Community gerichtet.

talentfrei und so fand ich dass die Despachos der anderen viel, viel schöner waren als das meine.

Das machte mich irgendwie traurig und schon im nächsten Moment ging mir ein Gedanke durch den Kopf. Ich fühlte mich plötzlich wieder wie ein kleiner Junge im Kindergarten, der etwas für seine Mami gebastelt hat. Und egal wie schief und hässlich das Ergebnis auch war, Mutti hat sich dennoch jedes Mal riesig darüber gefreut! Warum sollte das bei Mutter Erde anders sein? Der Gedanke stimmte mich nun wieder fröhlicher und Andre trug uns auf, uns einen passenden Platz im Wald zu suchen, an dem wir das Opfer vergraben wollten. Ich nahm also mein Despacho in die Hände, schloss die Augen und drehte mich langsam im Kreis. Als ich ein deutliches Kribbeln und Ziehen in den Händen spürte, öffnete ich die Augen auch wieder langsam.

Natürlich, es handelte sich um den steilsten Hang, der uns umgab. Aber was soll's, ich straffte mich und erklimmte voller Tatendrang den Berghang und sah mich dann und wann nach einer geeigneten Stelle um. Ich brauchte nicht lange zu suchen, dort oben lag ein Umgestürzter, großer Baum, der regelrecht entwurzelt war. Es sah aus, als hätte sich Mutter Erde an jener Stelle selbst aufgetan. Das war perfekt!

Ich ging zu dem Graben, den der Baum hinterlassen hatte, sprach da ein kurzes Gebet an Mutter Erde, vergrub mit viel Hingabe und Liebe mein Despacho, räucherte ein wenig und sang Pachamama ein kleines Liebeslied. Auch diesmal war ich froh, dass das keiner mitbekam, obwohl ich mich sehr gut dabei fühlte. Als ich wieder auf dem Weg nach unten war, war ich voller Freude und gut gelaunt und mehr als bereit endlich aufzubrechen und mit dem Seminar weiter zu machen. Wir machten uns auch kurz darauf auf den Weg stießen immer tiefer in den Wald vor und den Berg herauf. Etwa auf halber Höhe hielten wir Rast, weil Andre schon die Tage zuvor dort etwas interessantes entdeckt hatte. Wir waren nicht die einzigen, die dort energetisch arbeiteten.

Denn dort fanden wir eine gut aufgebaute indianische Schwitzhütte, einen fein säuberlich aufgeschütteten Steinhäufen und eine Feuerstelle. Hier hatte sich jemand wirklich viel Arbeit gemacht und auch davon gibt es Fotos auf meiner [Webseite](#).

Einige von uns setzten sich dann auch nach und nach in die Kuppel herein und meditierten, während alle anderen drumherum saßen und denjenigen da drinnen mit feinen Energien unterstützten. Ich habe mich auch da hinein gesetzt und hatte dabei das Gefühl unter einem Wasserfall zu sitzen und zu meditieren. Es war sehr angenehm und erfrischend. Zusammen mit Michael ließen wir dann mal kurz die anderen dort zurück und gingen einige hundert Meter weiter auf die Weiden, denn dort befand sich eine alte Bauernhütte und wir waren 100% davon überzeugt, dass der Erbauer der Schwitzhütte dort wohnte.

Allerdings war die Hütte zu diesem Zeitpunkt nicht bewohnt und sie sah auch recht verfallen und heruntergekommen aus. Aber was recht interessant war, war die Architektur dort. Nicht das Haus selbst, sondern die Energiestrukturen. Dort gab es eine kleine Terrasse und auf dieser stand ein Tisch. Auf dem Tisch wiederum lag ein dreieckiger, etwa zwei Männerhände großer Stein. Ich tastete ihn energetisch ab und stellte fest, dass die Spitze des Dreiecks in gerader Linie einen warmen Energiestrahle aussendete und dieser zeigte auf eine Badewanne (ja, das ist kein Witz), die dort

stand und von einem oben befestigten Gartenschlauch ständig mit Wasser versorgt wurde, welches an den Rändern überlief. In entgegen gesetzter Richtung, aber ebenfalls in gerader Linie, ging es ein wenig aufwärts und dort entdeckten wir eine Buddha Statue. Außerdem fanden wir noch eine kleine, etwa Brusthohe Säule, auf der eine Art Miniatur-Coliseum zu finden war und darin waren auch einige Dinge gelegt, Steine und anderes Zeug, ich kann mich nicht mehr erinnern, aber es sah so aus, als hätte jedes einzelne Teil seinen festen Platz.

Wer auch immer hier wohnte, er hatte ein eigenes, tiefes Verständnis von der Welt der feinen Energien, vielleicht auch von Feng Shui, wer weiß, aber alles dort hatte seinen festen Platz, nichts war zufällig aufgebaut worden. Aber leider sahen wir den Besitzer die ganzen drei Tage nicht, wir hätten uns gerne mal mit ihm unterhalten und ausgetauscht.

Aber dann ging es auch schon wieder weiter nach oben. Andre wollte an diesem Tage schließlich noch bis rauf zur Bergspitze mit uns. Also stiegen wir weiter nach oben. Wir schafften es auch ziemlich erschöpft sehr weit oben anzukommen, zumindest hatten wir es für die Bergspitze gehalten, doch als wir dort ankamen und kurz rasteten, mussten wir feststellen, dass es nochmal ein ganzes Stück nach oben ging! Einige wollten einfach da bleiben, wo wir schon waren, Andre und ich wollten unbedingt noch nach ganz oben, schließlich einigten wir uns auf einen Kompromiss, denn vor uns war eine wirklich gute Weide zu erkennen, die nicht mehr allzu weit weg war (vielleicht nochmal die Hälfte nach oben) und einen super Rundumblick auf die Gegend versprach.

Also kraxelten wir da hin und wurden auch nicht enttäuscht, der Ausblick war einfach nur phänomenal!!! Dort oben angekommen, bereiteten wir uns für das zweite Despacho dieses Tages vor, denn wir wollten auch dem Apu⁶ ein Opfer bringen. Dieses sollte aber nicht vergraben, sondern verbrannt werden und dieses Mal machte nicht jeder sein eigenes Despacho, sondern wir stellten allesamt eines gemeinsam zusammen.

Ist auch richtig schön geworden, wovon sich jeder auf meiner Seite selbst überzeugen kann (Stichwort Fotos). Doch es war schon recht spät geworden und wir waren auch recht erschöpft von dem Aufstieg und da wir vor der Dunkelheit gerne wieder im Hexenhotel sein wollten, entschieden wir uns dazu das Despacho nicht dort oben, sondern im Tipi unten beim Hexenhotel zu verbrennen.

Bevor wir uns aber auf den Rückweg machten hatten wir noch etwas vor. Da unser geliebter Gastgeber und Besitzer des Hotels (und Betreiber dieses Forums) David ja zur Zeit eine kleine Krise durchmacht, wie ihr ja alle wisst, wollten wir dem Ort unsere feinen Energien schicken. Praktischer Weise konnte man von dem Berghang aus direkt hinab ins Tal und das Hexenhotel sehen. Wir saßen sozusagen in einer geraden Linie zum Hotel, was doch schon recht erstaunlich war. Wir setzten uns also alle in eine Reihe, zogen feine Energien vom Himmel herab, verbanden uns allesamt miteinander und sendeten einen starken, gebündelten Strahl hinab zum Hotel.

⁶ Apu = Ein männlicher Naturgeist, oft der Geist eines Berges, wörtlich übersetzt bedeutet Apu „Lord“. Das weibliche Gegenstück hierzu nennt sich Nústá, Prinzessin

In jenem Moment hörten wir einen Motor starten (weit weg) und sahen ein Auto vom Hexenhotel wegfahren. Auch schauten wir mit dümmlichen Grinsen auf die Ziege, welche erst von rechts nach links und dann von links nach rechts vor uns herumgraste. Andre meinte dazu lachend:

"Das find ich jetzt sehr symbolisch, die Ziege frisst quasi die schweren Energien hier fort." Das fanden wir natürlich alle recht amüsant und machten uns auf zurückzukehren..... allerdings nicht alleine! Denn die Ziege begleitete uns auf Schritt und Tritt! Nein, mehr noch, sie übernahm sogar stellenweise die Führung! Sie führte uns einen viel leichteren und einfacheren Weg hinab, als wir hinaufgegangen waren und sie führte uns zu einigen sehr interessanten Plätzen. Ganz in der Nähe von der Stelle wo wir uns verbunden hatten, gab es nämlich einen kleinen Felsen, der wirklich sehr den Anschein eines Altares erweckte. Wir haben dort alle unsere Mesas draufgelegt und die Ziege sprang später auch noch drauf und ja, es gibt auch davon Foto. Direkt dahinter gab es einen kleinen Hain und dort auch ein kleines Bächlein und einen sehr großen (fast mannshoch) Ameisenhaufen.

Alles sehr idyllisch und interessant. Jedenfalls witzelten wir eine ganze Weile darüber, dass diese Ziege wohl vom Berggeist geschickt worden sei, doch als sie uns immer weiter begleitete, mit uns spielte und rennen rannte, da kam uns das schon sehr komisch vor. Vor allem, wie sollten wir das denn den Besitzern erklären? Während wir also auf dem Weg nach unten waren, kam uns eine Frau entgegen. Einige meiner Begleiter trauten ihren Augen nicht, denn dabei handelte es sich wohl um die Freundin (oder Wunschfreundin, ganz verstanden hab ich es nicht) von Josh. Diese berichtete später, dass sie extra wegen Josh's Geburtstag heute früher Feierabend gemacht hatte und dass sie, als sie unten am Hexenhotel war gesagt bekommen hat, dass wir irgendwo in den Bergen sind.

Als sie hoch zu dem Gipfel schaute, sah sie plötzlich einen Regenbogen und wusste einfach, dass sie uns dort finden würde. Der Beschreibung nach war der Regenbogen wohl genau über der Weide gewesen, auf der wir uns befunden hatten, als wir die Energien bündelten und nach unten sandten. Sie war in dem Wagen, der uns von dort oben aufgefallen war. Eine echt merkwürdige Sache war das... Und die Ziege folgte uns doch in der Tat bis vor die Tür des Hotels. Das war total verrückt, aber es sollte noch verrückter werden.

Dieses Viech benahm sich nämlich absolut nicht so wie ein stinknormales Tier, sie legte einige merkwürdige Verhaltensweisen an den Tag. Zum Beispiel wollte sie ständig mit rein ins Hotel, wenn einer von uns rein ging um was zu essen oder trinken zu holen. Als einmal der Großteil von uns drin war, stellte sie sich auf die Hinterbeine und klopfte mit den Vorderhufen an die Fensterscheibe *tock tock tock* als wolle sie sagen: "Hey ihr da, lasst mich rein oder kommt raus." Wir hatten echt ne Menge Spaß mit dem Zicklein.

Natürlich hatten wir es auch versucht die Ziege wieder zurückzubringen, mit einem Gürtel um ihr Halsband als improvisierte Leine gebunden, versuchte Christian sie zurück zur Weide zu bekommen. Aber das Tier war noch sturer als ein Stall voller Mulis! Ich stellte dann die Vermutung auf, dass es wohl wirklich der Berggeist ist und dass er darauf wartet, dass wir das Despacho verbrennen und sich danach von allein aufmachen wird. Wir fachten also das Feuer an und wollten gerade beginnen, als Davids Frau mit einem Brief von David kam. Natürlich wollten wir alle wissen was er

schreibt, also machten wir das Feuer aus und versammelten uns im Essraum des Hotels.

Da wurde die Ziege langsam richtig sauer, sie meckerte wie bescheuert draußen vor der Tür und rannte einmal sogar im vollen Anlauf mit den Hörnern gegen die Tür *BAMM* Ich sagte dann zu den anderen, sie sollten den Brief ohne mich lesen und mich anschließend nur knapp über den Inhalt informieren, ich würde mich derweil um "unseren Berggeist" kümmern. Draußen angekommen wurde die Ziege auch wieder etwas ruhiger, aber dennoch schien sie etwas von mir zu wollen.

Ich weiß, es klingt verrückt, aber ich hatte irgendwie den Eindruck sie wolle unbedingt dass wir das Despacho zu Ende bringen, bevor es Nacht wurde, denn es war bereits am Dämmern. Das Vieh war ganz schön aufdringlich und erst als ich meine Zweifel beiseite legte und das Feuer im Tipi wieder entfachte, gab sie vorerst Ruhe. Echt seltsam!

Kurz darauf kamen dann auch die anderen und ich drängte darauf, unsere Aufgabe zu Ende zu bringen. Also setzten sich alle im Kreis um das Feuer im Tipi und... "Määäh"... die Ziege kam mit ins Tipi, ging einmal im Kreis an uns allen vorbei, als wolle sie uns grüßen und setzte sich dann prompt zwischen Andre und Michael hin, als wolle sie sagen: "So, jetzt sind wir alle beisammen, dann legt mal los."

Ich meine, das ist doch total irre, das ist ein TIER! Und Tiere haben Angst vor FEUER! Vor allem wenn es so hoch und grell brennt wie das unsere! Aber diese Ziege saß mit uns im Kreis, als gehöre sie einfach dazu, gerade mal 1 - 1,5 Meter von den Flammen entfernt!!! Wir wunderten uns so langsam über gar nichts mehr: Also verbrannten wir das Despacho und chillten noch eine Weile mit der Ziege rum. Andre, Hugo und ich sind dann nach ner Weile runter in den Wald gegangen, um ein wenig im Dunkeln zu spazieren und uns zu unterhalten doch selbst von weitem noch könnten wir hören, dass die Jungs im Tipi wild auf der Schamanentrommel rum trommelten, was der Ziege wohl auch gefiel.

Als wir drei schließlich zurückkamen, waren die meisten schon recht müde und wollten schlafen gehen, auch hatte die Ziege sich im Tipi erleichtert, weshalb man ihr prompt "Tipiverbot" erteilte. Naja, etwas später waren nur noch Andre, Hugo und ich wach und natürlich die Ziege. In einem stillen Moment sprach mich Andre an und sagte: "Ist dir was aufgefallen? Fühlst du die Veränderung an diesem Ort?"

Ich verneinte und er sagte daraufhin: "Die Ziege ist eine energetische Verbindung zu der Bergspitze dort oben, das hängt mit unserem Ritual heute zusammen. Setz dich mal hin, verbinde dich mit der Ziege und sag mir was du fühlst." Ich schaute ein wenig verdutzt, setzte mich aber im Lotossitz auf den Boden und wie auf Kommando kam die Ziege herangelaufen und setzte sich mir direkt gegenüber. Wie gesagt, ich hatte es aufgegeben mich zu wundern. Also schloss ich die Augen und verband mich mit der Ziege.

Und das war der große Durchbruch für mich! Zum ersten Mal in meinem Leben, konnte ich die Energien WIRKLICH real und deutlich spüren!!! Ich konnte deutlich eine energetische Verbindung zwischen mir und der Ziege spüren, das war ebenso real, als würde ich etwas materielles berühren!

Auf einmal saß ich wieder oben auf dem Berghang mit den sieben anderen in einer Reihe und sandte feine Energien zum Hotel. Dann hatte ich die Bergspitze vor Augen und sah den Berggeist hinter einem Baum hervortreten. Er sah irgendwie ulkig aus, ein älterer Herr mit so einem lustigen tiroler Hut auf, kurzen Hosen und einem Wanderstab. Er lächelte mich vaterhaft an und dann hatte ich ein Gefühl, als würde der Gebirgsbach von der obersten Spitze aus den ganzen Berg hinabfließen, bis runter zu der Ziege und von dieser dann in mich rein, als würde ich IN dem Bach sitzen und ein angenehm kühles Bad nehmen.

Ich beendete voller Staunen die Verbindung und unterdrückte nur knapp Tränen der Rührung und Ehrfurcht. Dann sah ich Andre an und berichtete ihm was ich gesehen und gefühlt hatte. Er nickte nur und meinte, er hätte vorhin dasselbe gesehen. Wir unterhielten uns angeregt als plötzlich ein merkwürdiger Schrei die Ruhe der Berge störte. Es war kein menschlicher Laut gewesen, eher ein tierischer, aber ich hatte so etwas noch nie gehört und konnte es auch nicht einordnen.

„Fühle dich mal in die Umgebung ein“, forderte mich Andre auf. Ich tat wie mir geheißen und ein höchst eigenartiges Gefühl erfüllte mich. Ich wurde irgendwie unruhig, nervös und als ich dies Andre mitteilte, meinte er dazu: „Du hast Angst!“ „Ja“, sagte ich, „das ist die treffende Beschreibung, ich habe auf einmal ein Angstgefühl, auch wenn ich nicht weiß woher oder warum.“ „Dreh dich mal um“ sagte er zu mir und ich drehte mich um 180 Grad und musste urplötzlich zwei oder drei Schritte nach hinten machen, das geschah ganz instinktiv, ich konnte nichts dagegen tun. Da vor uns in der Dunkelheit war eine Stelle, die auf seltsame Weise noch schwärzer war, als das Schwarz drum herum und eine lähmende Todesangst, regelrechte Panik durchflutete mich ohne zu wissen weshalb.

„So macht man das“, sagte Andre entschlossen, breitete seine Arme aus und ging auf den dunklen Fleck zu. Ich musste einige Male tief durchatmen, bis ich mich sammeln und den Großteil der irrationalen Angst verdrängen konnte, dann tat ich es ihm gleich, breitete meine Arme aus, öffnete meinen qosqo und ging festen Schrittes nach vorn, bis ich auf einer Höhe mit Andre war, wenige Meter vor dem Phänomen. Ich fühlte die Verbindung mit dem „Etwas“ und es fühlte sich an, als würden große Brocken, so wie Steine, aus der Dunkelheit auf mich zufliegen und in meinen Magen wandern. Das schüttelte teilweise meinen ganzen Körper durch und ich konnte jedes bisschen schwere Energie absolut klar und körperlich fühlen. Der absolute Wahnsinn!!!

Andre erklärte mir, dass dies schwere Energie sei, die allerdings auf natürliche Weise entstanden sei. Wir „saugten“ einige Minuten diese schwere Energie in uns hinein, dann musste ich abbrechen, weil es mir zuviel wurde. Ich sagte dass diese Energie offensichtlich zu stark für mich sei und ich nicht weitermachen könne. Mein Gegenüber machte allerdings noch einige Momente weiter, bis nichts mehr davon übrig war. Wir unterhielten uns noch kurz, dann ging er rein zu seiner Frau und seinem Sohn und ich blieb mit der Ziege allein draußen und setzte mich auf einen der Stühle.

Ich spürte, dass ich mich seltsamer Weise immer noch unwohl und unruhig fühlte und schloss daraus, dass diese Energie wohl wirklich eindeutig zu schwer für mich war und ich sie nicht richtig verdauen konnte. „Dann werde ich das gleich Andre sagen und ihn bitten das von mir weg zu nehmen“, dachte ich bei mir. Und dann dachte ich: „Blödsinn! Wir haben doch heute alles gelernt was ich wissen muss, wie man schwere Energie los wird. Und Andre wird auch nicht immer in der Nähe sein, das muss ich schon selbst können.“

Gesagt getan, ich setzte mich also auf den Boden, schloss die Augen und leitete meine schweren Energien in den Boden ab. Das reichte jedoch nicht, ich kratzte nur an der Oberfläche. Als nächstes verband ich mich mit den feinen Energien der oberen Welt und versuchte mit ihrer Unterstützung die schwere Energie in den Boden zu leiten. Das ging schon deutlich besser, war aber auch noch nicht wirklich von Erfolg gekrönt. Ich grübelte was ich denn noch anstellen sollte, was anderes hatten wir nicht gelernt. Da setzte sich mit lautem Glockengebimmel die Ziege wieder direkt mir gegenüber auf den Boden.

Sollte das etwa ein Hinweis sein? Na gut, Versuch macht kluch! Ich verband mich also mit der Ziege und hatte wieder das Gefühl des Gebirgsbachs, der von oben herab bis zu mir hinunter und durch mich durch floss und dabei sämtliche schweren Energien mit sich schwemmte. Wahnsinn! Ich war total euphorisch und setzte mich super gelaunt wieder auf meinen Stuhl, dabei fiel mein Blick auf den Sternenhimmel und mir kam eine Idee. Ich konzentrierte mich kurz und verband mein Scheitelchakra mit einem Stern, der mir sympathisch erschien.

Boah, was für ein Feeling! Warme Kometenschauer rieselten auf mich herab und vermittelten mir ein Gefühl wie einen High-Zustand. Neben mir hörte ich ein leises Meckern und dann schmatzte eine Ziegenschauze zärtlich an meiner Wange. Ich musste schmunzeln und fragte: „Na, magst auch was davon?“, dann lenkte ich die Energie zu der Ziege rüber, die sich genüsslich schüttelte und auf ihr Hinterteil setzte. Nach einer Weile wurde mir leicht schwindelig und so brach ich die Verbindung ab. Kurze Zeit darauf kam Andre wieder raus und ich erzählte ihm aufgeregt, was ich erlebt hatte.

Und dann konnte ich ihm noch etwas berichten, ich sagte: „Ich glaube ich weiß, warum die Ziege hier nicht weg will. Du hast doch gesagt, sie ist eine energetische Verbindung zu dem Berg. Nun, die Energie wurde uns vom Berggeist zur Verfügung gestellt, aber die schwirrt hier ungebunden in Form der Ziege rum. Wir müssen diese Energie nehmen und in diesen Ort integrieren, quasi verankern.“ Mein sympathischer Lehrmeister schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn und sagte: „Natürlich, du hast recht, darauf hätten wir auch früher kommen können.“ Also machte ich mich ans Werk und verankerte die Energie in einem Baum vor Ort, der mir richtig erschien. Am nächsten Tag sollten wir feststellen, dass dieser Baum in einer geraden Linie rauf zur Bergspitze zeigte.

Kaum hatte ich die Energie der Ziege in den Baum gelegt, wurde aus einer sich merkwürdig verhaltenen Ziege, ein stinknormales Tierchen, keine seltsamen Verhaltensweisen mehr! Wenig später stieß auch Hugo vom Bad wieder zu uns und Andre's Frau. Da saßen wir vier nun mit einer Ziege, die immer noch nicht von alleine zurückging, unterhielten uns über dies und das und grübelten darüber nach, was wir jetzt tun sollten. Ins Bett gehen war nicht möglich, wir hatten ja erlebt welchen

Aufstand das Tier dann machte und da es bereits versucht hatte einige der Pflanzen vor'm Hotel zu fressen, gab es nur zwei Optionen:

1. Wir erklimmen bei Nacht den Berg und gehen mit dem Tier wieder nach ganz oben
2. wir bleiben die ganze Nacht auf und behalten unseren tierischen Gast im Auge.

Keins von beiden erschien uns wirklich reizvoll und nach einigem hin- und her überlegen meinte Andre: „Warum machen wir es uns denn so schwer? Fragen wir doch einfach die Ziege wo sie hin will!“ Klar! Die Ziege fragen, was auch sonst, aber warum auch nicht?

Hugo, Andre und ich setzten uns also der Ziege gegenüber und verbanden uns mit ihr. Hugo warf ein, dass wir aus Höflichkeit vielleicht doch erstmal die Ziege nach ihren Namen fragen sollten. Das hielten wir für richtig und taten es auch. Kaum hatte ich die Frage in Gedanken formuliert, da schoss mir ein Name durch den Kopf: Lisa. Ich sagte: „Ich glaube, ich weiß wie sie heißt.“ Die beiden anderen nickten und meinten auch eine Antwort zu haben.

„Irgendwas mit A“, sagte Andre. „Am Anfang oder am Ende mit A?“, wollte ich von ihm wissen. „Am Anfang“, kam die Antwort zurück. „Ne, dann hab ich was anderes, ich meinte den Namen ‚Lisa‘ gehört zu haben.“ Andre lachte und meinte dazu: „Und ich hörte ‚Annalisa!‘“ Auch Hugo hatte ‚Lisa‘ verstanden, also nannten wir sie fortan Lisa. Auf die Frage wo wir sie hinbringen sollten, sandte sie uns ein Bild in den Kopf von einer Weide, auf der gelbe und weiße Blumen wuchsen.

Das half uns aber nicht sonderlich weiter, da diese Art von Blumen ÜBERALL auf dem Berg vorkamen. Kurz darauf entschieden wir uns dann halt doch, Lisa wieder nach Hause zu bringen und machten uns mitten in der Nacht (es war so 3 oder 4 Uhr) auf dem Weg nach oben. Wir waren kaum losgegangen, als Andre auflachte und wir ihn fragend ansahen. „Schaut mal“, sagte er „ich habe Lisa an einer energetischen Leine!“ Das war echt ein merkwürdiger Anblick. Andre hielt die ‚Luft‘ so, als hätte er eine Leine in der Hand und Lisa reagierte tatsächlich darauf. Zog er sie stramm, dann blieb sie stehen, ging er mit der Leine locker weiter, folgte sie uns auch wieder. Er fragte uns, ob wir das auch mal probieren wollten und wir wollten natürlich.

Auch bei uns funktionierte das absolut reibungslos. Das war total strange und super amüsan. Wir hatten riesigen Spaß damit, Lisa an der „Lichtleine“ zu führen. Bald erreichten wir den Fuß des Berges, wo das erste Grün zu finden war und hofften dass Lisa von hier aus alleine weitergehen würde. Wir verabschiedeten uns höflich von ihr, sagten Dankeschön für alles, bedankten und beim Berggeist... aber nix geschah. Lisa setzte sich einfach stur neben uns. Dann kamen wir auf den „genialen“ Einfall, ihr einfach den Rücken zu zudrehen. (Ja, es war schon spät ^) Lisa setzte sich in Bewegung, wie wir am Bimmeln ihrer Glocke hören konnten, aber anstatt den Berg weiter hoch zu laufen, lief sie an uns vorbei und stellte sich direkt vor uns.

Und dann war sie plötzlich wie erstarrt. Kein Schwanzwackeln, keine Kopfbewegung, gar nichts. Wir tauschten verwunderte Blicke, dann fiel uns auf einmal auf, dass der Ort vor uns voll von schwerer Energie war. Unsere Aufgabe war klar. Allerdings mahnte Andre uns, dass das viel zu viel schwere Energie für uns war und erklärte uns, dass wir dafür die Hilfe des Himmels nutzen könnten. Wir sollten uns verbinden

und das Licht der Sterne auf diesen Ort leuchten lassen und dann Pachamama bitten die schwere Energie zu verspeisen. Das taten wir dann auch, aber irgendwie reichte das noch nicht aus. Wir dachten kurz nach, dann kam unserem ‚Leithammel‘ (grins) die Idee, dass wir uns mit dem Berg verbinden sollten. Also taten wir das auch und auf einmal war jeder von uns ein Teil des Berges.

Ich war die Basis, der Fuß, Hugo war ein Teil der Mitte, wo der schöne weiche, federnde Boden war und Andre war der obere Teil, wo es so viele Höhlen gab, denn er fühlte sich ‚löchrig‘, wie er uns mitteilte. Im nächsten Moment wurde uns bewusst, dass Lisa auch ein Teil des Berges nun war und zwar die Bergspitze. Moment, Lisa? Nein, das war nicht mehr Lisa, die da vor uns stand, das war der Apu selbst, wie uns mit einem Schlag bewusst wurde. Die Ziege strahlte nämlich auf einmal eine unheimlich mächtige Präsenz aus und Andre meldete sogar, dass er ein Gesicht in ihrem Hinterkopf erkennen könne.

Wir waren erstarrt vor Ehrfurcht und uns liefen sogar einige Tränen das Gesicht herunter. So ähnlich muss es den Menschen aus biblischen Erzählungen ergangen sein, wenn sie die Engel erblicken durften. Mit Hilfe des Berggeistes und unserer Verbindung mit ihm war es eine Sache von Sekunden bis die schwere Energie Geschichte war. Und schwupps, war auch die Ziege wieder ganz normal! Was für ein Erlebnis!

Uns fiel auf, dass diese schwere Energie am Fuße des Berges, den natürlichen Energiefluss, der vom Berg oben nach unten ins Tal floss blockiert hatte, wie eine Art Staudamm. Nun, da dieser ‚Damm‘ entfernt war, konnten die Energien wieder völlig frei fließen. Wir gingen weiter mit Lisa an der Leine nach oben und unterhielten uns angeregt.

Etwa auf der Hälfte des Berges, dort wo sich die Hütte des Schamanen (?) befand, machten wir halt. Weiter wollten wir nicht gehen und hofften, dass Lisa den Rest nun allein schaffen würde. Doch das sture Vieh machte überhaupt keine Anstalten loszutrablen, genüsslich graste sie sich durch die Gegend und folgte uns auf Schritt und Tritt. Hugo hatte daraufhin eine derart abwegige Idee, dass wir sie gleich ausprobierten. Andre war über einen der Zäune geklettert und Lisa war ihm gefolgt. Nun sprang er schnell über den Zaun drüber und wir rannten als wäre der Teufel hinter uns her in Richtung Wald, wo wir uns im Dickicht verstecken wollten.

Aber wir hatten die Rechnung ohne unsere verspielte Ziege gemacht. Mit einem euphorischen „Määäääh“ sprang Lisa geschickt über den Zaun und holte uns nach kurzer Zeit freudestrahlend ein. Uiiii, Wettrennen, toll!!! Nun war es an mir eine Idee auszuprobieren. Ich kletterte über den Zaun und Lisa kam mir natürlich nach. Dann nahm ich sie an der Leine, führte sie ein Stückchen und warf das andere Ende der Leine auf die Bergspitze, so dass sie der Leine folgen und nach oben finden konnte. Aber Lisa schien das auf einmal überhaupt nicht mehr zu interessieren und fraß genüsslich weiter.

Da kam mir ein Geistesblitz und ich sagte: „Jungs, wir können Lisa heute nicht zurückbringen.“ Fragende Blicke. „Ist doch klar, denkt mal nach. Wir waren heute zu acht dort oben auf dem Berg und haben zu acht das Ritual durchgeführt und zu acht das Despacho verbrannt. Es ist total anmaßend, wenn wir uns jetzt einbilden, dass wir sie nur zu dritt wieder zurückschicken können.“ Verstehen in den Gesichtern der

beiden „Du hast recht, wir waren grad voll auf dem Ego-Trip. Lasst uns wieder zum Hotel zurück.“, sagte Andre und so ging es also wieder abwärts zum Hexenhotel.

Mittlerweile hatten wir uns damit abgefunden die Nacht durchmachen zu müssen, als nach knapp einer Stunde plötzlich die beiden Bauern, sprich die Besitzer von Lisa mit einem Jeep vorfuhren (woher auch immer die wussten, dass sie ihre Ziege dort finden würden) und zu uns kamen. Sie waren sehr nett und heilfroh ihre Ziege endlich gefunden zu haben, denn sie suchten sie schon seit Mitternacht. Wir erklärten ihnen, dass die Ziege einfach mitgekommen sei und wir nix daran ändern konnten. Aber die Bauersleut waren wirklich sehr lieb und luden uns sogar zu sich ein, sollten wir am nächsten Tag dazu Lust verspüren. Wir verabschiedeten uns, die Bauern luden ihre Ziege auf und fuhren davon und wir legten uns hin, um wenigstens noch zwei, drei Stunden Schlaf zu finden.

Fazit des zweiten Tages: Der zweite Tag war einfach nur atemberaubend gewesen. Ganz besonders das Erlebnis mit der Ziege und vor allem, für mich persönlich, die unglaubliche Wahrnehmung der Energien, worauf ich nun wirklich nicht mehr gehofft hatte. Nicht mal annähernd hätte ich mir das vorstellen können. Ich ging überglücklich und todmüde ins Tipi schlafen, mich riesig auf den dritten und letzten Tag freuend, an dem wir unsere Mesas kennen lernen, unsere Initiation erhalten und das Heilen anderer erlernen sollten. Ich ahnte ja nicht, dass die Erfahrungen des dritten Tages, alle vorherigen völlig in den Schatten stellen würden.

Der dritte und letzte Tag

Einige wenige Stunden Schlaf waren Andre, Hugo und mir dann doch gegönnt, bis wir dann schließlich aufstehen mussten und uns mit den anderen ans Frühstück machten. Wir erzählten den anderen von unseren Erlebnissen in der vorherigen Nacht und dass unsere kleine Ziege auf den Namen Lisa hört. Doch irgendwie kam niemand von uns an jenem Tag so richtig in die Gänge. Ständig fehlte irgendetwas. Dann war der eine auf'm stillen Örtchen, dann war der andere was am PC am erledigen etc. pp. Irgendwie waren wir nie so richtig komplett und erst nach einer Weile fiel uns dann plötzlich auf, dass wir doch schon ne ganze Zeit lang alle 8 beisammen saßen und dennoch hatte jeder einzelne von uns das Gefühl gehabt, es würde immer noch jemand fehlen.

Die Ziege!!!

Plötzlich fiel es uns wie Schuppen von den Augen! Lisa war nicht mehr in unserer Mitte und egal wie verrückt diese Tatsache auch war, so gehörte sie doch irgendwie zu uns dazu. Nachdem uns das klar geworden war, brachen wir endlich auf, um uns an die Lektionen des letzten Tages zu machen. Wieder einmal hatte der Vortag nicht gereicht um alles durchzuziehen und so bestand die erste Lektion auch aus unserer Mesa. Wir sollten sie heute besser kennen lernen und Andre wollte uns zeigen, wie wir damit umgehen müssen. Bevor wir aufbrachen, setzte ich mich noch vor dem Baum, in welchem wir am Abend zuvor die Energie verankert hatten und verband mich mit dem Apu.

Ich dankte ihm sehr für die wundervollen Erfahrungen, die wir am Vorabend machen durften und bat ihn darum, auch den anderen diese Erfahrung zu ermöglichen, besonders jenen, die noch einige Probleme mit ihrer Wahrnehmung hatten. Auch bat ich ihn darum mir ein Kraftobjekt zu schenken, damit ich mich auch von zu Hause aus jeder Zeit mühelos mit ihm verbinden könne. Letzter Wunsch wurde mir fast umgehend erfüllt, denn wir waren kaum zwei Minuten unterwegs, als mich schon ein Stein "anlächelte".

Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass dieser genau richtig sei, er fiel mir halt sofort sehr zentral ins Auge. Also nahm ich ihn mit. Oben bei "unserer" Lichtung angekommen, erklärte uns Andre die Theorie der Mesas. Ich gehe darauf, wie auch zuvor in diesem Bericht, nicht näher darauf. Er meinte zu uns, wir sollten die Kraftobjekte, welche wir die Tage gefunden hatten (ich glaube zu dem Zeitpunkt hatte jeder von uns mittlerweile eines) genauer in Augenschein nehmen. Wir sollten es

- Mit all unseren Sinnen erfassen. Es ertasten, genau anschauen, daran riechen und gegebenenfalls auch mit der Zunge daran schmecken, sofern es nicht so schmutzig ist und
- Uns damit energetisch verbinden und so das "Sein" des Objektes erfassen

Ich nahm also den kürzlich gefundenen Stein in die Hände und betrachtete und betastete ihn von allen Seiten, als ich plötzlich lauthals anfang zu lachen und sich alle Blicke mir fragend zuwandten. Ich grinste breit in die Gesichter der Anwesenden und sagte lachend: "Hehe, mein Stein hat ein Gesicht! Schaut mal, da is'n Smily drauf!" Ich reichte den Stein rum und alle konnten es sehen und mussten ebenfalls kichern.

Ja, in der Tat, der Stein hatte ein Gesicht, zwei Augen, eine Nase und ein gaaaaanz breites Grinsen!

Immer wenn es mir seit dem gefühlsmäßig mal nicht so gut geht, dann brauch ich mir nur diesen Smily anschauen und muss lachen. Und das löst dann alle Verspannungen und schlechten Gedanken fast augenblicklich.

Anschließend kümmerte sich Andre um unsere Initiation. Nach und nach ging jeder einzeln den Hang hinauf, wo er einen sehr interessanten...ja, was war das überhaupt? Ich glaub es war ein mit Moos bewachsener Baumstamm, fühlte sich jedenfalls zu weich für einen Felsen an. Es hatte die sonderbare Form von einer Liege und man konnte sich auch sehr bequem darauf legen. Genau deshalb hatte Andre es auch als Ort für die Initiation ausgewählt. Einer nach dem anderen von uns ging nach oben mit seiner Mesa und kam ohne sie wieder zurück um dem nächsten Bescheid zu geben.

Ich war sehr aufgeregt und neugierig, was dort oben wohl vor sich ging, bzw. mit mir geschehen würde und als ich endlich als fünfter drankam, kraxelte ich recht unbeholfen den Hang hinauf. Überhaupt war ich an dem Morgen nicht sonderlich fit und schob es auf den mangelnden Schlaf, da wir uns die Nacht ja mit der lieben Ziege um die Ohren geschlagen hatten. Oben angekommen bat Andre mich, mich auf die "Liege" zu legen. Obenauf lagen die Mesas der anderen und ich sollte meine dazu legen, was ich auch tat.

Als ich mich hingelegt hatte und schon so richtig am relaxen war (war auch einfach ne geile Aussicht von dort oben und unerwartet bequem), sagte er zu mir, ich solle mich ganz für ihn öffnen. Also ich öffnete meinen qosqo ganz weit, breitete mich regelrecht aus und Andre startete sein Ritual. Er pfiß und rasselte rum und pustete mir auf den Bauch... das war ein wirklich seltsames Gefühl, es war weniger so, dass er auf meinen Bauch blies, sondern mehr so, als würde er durch meinen Körper *hindurch* und direkt in meine Seele *hinein* blasen.

Anders kann ich es wirklich nicht beschreiben, jedenfalls war es ein unglaubliches Gefühl und tiefer Frieden durchzog mich. Ich habe keine Ahnung wie lange das gedauert hat, denn ich habe dort jedes Zeitgefühl verloren, irgendwie verbrachte ich dort eine Zeit lang in der Ewigkeit des Kosmos. Ja, schweben in der Ewigkeit, das ist eine gute Umschreibung! Da aber jeder etwa 10 bis 15 Minuten oben bei ihm gewesen ist, gehe ich mal davon aus, dass es auch bei mir nicht anders war. Als ich mich aufsetzte fragte er mich, wie es mir ginge. "Ich fühle mich sehr erfrischt und frei", erwiderte ich ihm. Dann drückte er mir einen kleinen Stein in die Hand und sagte mir, dass dieser Stein für mich sei. Mir war sofort klar, dass dieser Stein für die Verbindung zwischen ihm und mir stand und dass auch die anderen einen bekommen hatten.

Ich nahm den Stein und verband mich mit ihm und plötzlich hatte ich ein Bild im Kopf. Ich sah eine perfekt ausbalancierte Waage vor mir. Und auch vom Gefühl her war es so, als wäre ich im perfekten Gleichgewicht. Ich teilte Andre meine Gedanken und Gefühle mit und er grinste mich nur sehr breit an. Ich hätte ihn ja so gern dazu befragt, aber ich *wusste* einfach, dass er mir antworten würde: "Aber das weißt Du doch schon längst selbst!" also lies ich es einfach, schloss ihn dankbar in die Arme

und ging wieder runter zu den anderen, damit der nächste seine Initiation erhalten konnte.

Dabei fiel mir auf, dass ich keine Probleme mehr beim Laufen und Klettern hatte. Hatte ich mich zuvor noch unbeholfen und unausgeglichen gefühlt, so ging ich nun im totalen Einklang mit dem Wald um mich herum und festem Stand nach unten. Seitdem nutze ich diesen Stein immer dafür, wenn ich Balance im Leben brauche und es hat bisher immer funktioniert.

Wobei mir der Stein allerdings nicht helfen konnte, war meine vermaledete Nase. Sie war seit dem Abend davor völlig zu und das nervte tierisch. Ich hielt es für eine recht hartnäckige Allergie und nahm mir vor, dass das heute Abend bei der Heilung *mein Thema* sein würde, welches ich geheilt haben wollte. Nachdem wir alle "bedient" waren, saßen wir noch einige Minuten oben bei der "Liege" und unterhielten uns ein wenig.

Christian und Pascal hatten sich zuvor schon aus dem Staub gemacht (sie waren als erste dran gekommen), weil die beiden keinen Bock hatten den ganzen Weg zum Berg wieder rauf zu laufen und daher einfach unser Zeug ins Auto geladen hatten und hoch fahren wollten. Wir sollten sie dann dort oben wieder treffen. Der Rest von uns machte sich dann also zu Fuß auf den Weg nach oben. Ah, da fällt mir eine kleine Anekdote ein, die ich Euch erzählen möchte. Sie zeigt, dass die Geister manchmal auch weniger subtil sein können und ihre eigene Art von Humor haben.

Und zwar, waren wir am Vortag über den Bach gegangen und auf der anderen Seite mussten wir durch relativ dichtes Buschwerk. Ich war das Schlusslicht gewesen und als ich auf allen vieren durch die Büsche kroch, klatschte mir ein kleiner Ast ins Gesicht. Hat nicht weh getan, ich habe mich nur leicht erschrocken. Es war ein Ast gewesen, den ich zuvor zu Boden gedrückt hatte um weiter zu kommen und als sich mein Knie löste, schnellte der recht elastische Ast mir ins Gesicht. Jetzt am dritten Tag, gingen wir den selben Weg, zumindest am Anfang. Da ich meine Wasserflasche noch am Bach auffüllte (Andre und ich haben die drei Tage fast nur dieses Wasser getrunken), waren die anderen schon ein wenig voraus. Ich packe also die Flasche wieder ein, überquere den Fluss und stehe mitten im Wald und überlege, wo es wohl lang geht.

„Da“, dachte ich mir "ich glaube durch diesen Busch muss ich durch". Also krabbelte ich auf allen vieren durch jenen Busch und überlegte noch, ob ich mich wohl geirrt habe, als mir mit Wucht ein Ast ins Gesicht schnellte. "AHA!", dachte ich mir "Ich bin richtig, das ist derselbe Busch!" Das kam echt wie ein "dezent" Hinweis rüber, als wolle der Wald sagen: "Denk nicht soviel, vertrau Deinen Gefühlen, Du bist schon richtig!"

Interessanter Weise splitterten wir in kleine Gruppen auf. Christian und Pascal waren eine Gruppe (sie waren schon mal vorgefahren), Josh, Michael und Olli waren die zweite Gruppe und Hugo, Andre und ich die dritte. Jede Gruppe gelangte auf einen anderen Weg nach oben. Wir erlebten währenddessen auch noch ein paar kleine, interessante Dinge und führten auch sehr tiefgehende Gespräche. Irgendwie harmonierten wir drei besonders gut und ich hatte das Gefühl, dass es auch bei den anderen beiden Grüppchen nicht anders war.

Was jetzt natürlich nicht heißen soll, dass wir insgesamt unharmonisch gewesen wären, nein, wir verstanden uns alle sehr gut und unterstützten uns auch gegenseitig sehr stark, nur in dieser Konstellation war es wieder etwas anderes. Schwer zu beschreiben. Nach ca. zwei Dritteln des Weges nach oben, trafen wir auch wieder mit Josh, Michael und Olli zusammen. Wir fanden einen fast mannsgroßen Ameisenhaufen und nach Aufforderung von Andre verbanden wir uns mit diesen fleißigen Tieren und verknüpften unsere Energiebänder miteinander, damit wir ebenso gut und perfekt als Team zusammenarbeiten würden, wie es dieses Kollektiv vor uns tat.

Ich meine das durchaus wörtlich, denn ich habe es so in etwa wahrgenommen. Von jedem von uns gingen hell leuchtende Fäden aus Licht aus und wir verschlangen sie kunstfertig ineinander, so dass ein großes, farbenprächtiges Netz entstand.

Und nicht nur wir fünf, auch von den anderen beiden gingen von oben Energiestränge aus, die ihren Weg leicht zu uns fanden, auch wenn die beiden es vielleicht nicht bemerkt haben. Apropos, Christian und Pascal warteten schon oben ungeduldig auf uns und waren bereits mehrmals hin und her, auf und ab gefahren, weil sie nicht sicher waren wo wir genau nun rauskommen würden.

Jedenfalls hatte es Olli ganz böse erwischt. Der Ärmste war, wie die meisten von uns, ziemlich stark von Insekten zerstoichen worden, allerdings hatte es ihn schlimmer als uns getroffen, denn er schien darauf irgendwie allergisch zu reagieren. Sein ganzer Fußknöchel war gut 1,5 mal so dick, wie er eigentlich sein sollte und er hatte große Schmerzen beim Auftreten. Josh und Andre machten sich sogleich daran den Fuß zu heilen und bestrahlten diesen mit feinen Energien.

Dann blickte mir Andre fest in die Augen und sagte: "Du schnappst dir jetzt deinen Wolf und lässt dir von ihm eine Heilpflanze zeigen, die Olli mit seiner Schwellung helfen kann!" Ich stand da wie vom Donner gerührt und starrte Andre nur an, aber dieser konzentrierte sich bereits wieder auf Olli's Fuß. Das konnte wohl kaum sein Ernst sein, oder? *Ich* sollte nach eine Heilpflanze suchen? Ich bin doch froh, wenn ich ein Gänseblümchen von einem Löwenzahn unterscheiden kann! Und dann soll ich nach eine Heilpflanze suchen? Was wenn ich stattdessen was giftiges mitbringe?

Ich schüttelte die Zweifel von mir ab, Olli brauchte Hilfe und Andre war offensichtlich der Meinung, dass ich in der Lage sei, sie zu beschaffen. Also schloss ich meine Augen, rief mein Totemtier zu mir und erklärte Mutter Wolf die Situation und bat sie um Hilfe. Sie nickte nur und sagte, ich solle ihr folgen. Also tat ich das auch. Dieses Mal, war *ich* derjenige an der Leine, denn ich hatte die Augen geschlossen und hielt einen Energiestrang in der Hand und folgte seinem Ziehen.

Mit geschlossenen Augen ging ich also durch den Wald und das ohne großartig zu straucheln oder mir gar weh zu tun. Nach einigen Minuten hatte ich das Gefühl die "Leine" würde mich nach unten ziehen, also ging ich in die Knie und suchte nach der Ursache. Als ich sie gefunden hatte, öffnete ich die Augen und sah eine Pflanze vor mir. Ich betrachtete sie und fragte meine Wölfin, ob das die richtige Pflanze sei. Sie bejahte dies und ich wollte wissen, was ich damit jetzt tun müsse. "Frag die Pflanze", war ihre einzige Antwort darauf. Ja klar, 'frag die Pflanze', warum fragte ich auch? Ist doch völlig klar, ich will was von der Pflanze, also muss ich auch mit ihrem Geist sprechen.

Ein wenig veräppelt und albern fühlte ich mich dabei aber dennoch, trotz der ganzen Erlebnisse. Also setzte ich mich hin und verband mich mit dem Pflanzengeist. Ich schilderte die Situation und das Problem und fragte, was nun zu tun sei. Der Pflanzengeist antwortete mir fröhlich, dass ich die Pflanze in meinen Händen ganz feste zerreiben solle, bis dass der Saft heraus kommt. Dann sollte ich diese Pampe mit meinem Speichel vermischen und das Ganze auf der Schwellung verreiben. Das klang für mich sehr schlüssig und irgendwie professionell und ich wäre nie im Leben auf so ne Idee gekommen, was mich darin bestätigte, dass dieser Vorschlag nicht auf Einbildung beruhte, sondern tatsächlich von der Pflanze kam.

Hey, wer braucht schon Packungsbeilagen, wenn man sich mit seinem Medikament selbst unterhalten kann? Ich lief also wieder zurück und tat das, was mir der Geist gesagt hatte. Ich musste wirklich sehr feste reiben, denn der Pflanzensaft war nicht leicht herauszubekommen. Dann spuckte ich noch in die Hände und das ganze Zeug kam auf Olli's angeschwollenen Fuß.

Ich habe das dann noch mit einer Schnur und einem Taschentuch fixiert und dann half nur noch Warten. Ich vergaß die Angelegenheit dann auch irgendwie, weil soviel anderes auf dem Plan stand. Erst am nächsten Morgen ging ich zu Olli und fragte ihn, ob die Pflanze denn geholfen hätte. Als Antwort bekam ich ein strahlendes Lächeln und er erklärte mir, dass wohl nach knapp einer Stunde schon die ganze Schwellung und mit ihr auch die Schmerzen verschwunden waren. Etwa zwei Wochen später war ich auch in einem Kloster gewesen, in dem die dort ansässigen Mönche einen Kräutergarten angelegt hatten und glaubte die Pflanze wieder gefunden zu haben. Wenn mich nicht alles täuscht, handelte es sich dabei wohl um Eisenkraut. Einer der Benediktiner bestätigte mir dann auch, dass Eisenkraut als Heilpflanze bekannt sei und auch bei Schwellungen helfe.

Für mich war dies das entscheidende Schlüsselereignis, welches mich dazu gebracht hat ab sofort auf die Geister zu vertrauen und nicht soviel nachzudenken. Einen besseren Beweis dafür dass diese Art der Kommunikation wirklich funktioniert und nicht bloße Einbildung ist, kann es ja kaum geben. Wenn ich meinen Wolf etwas frage und eine Antwort erhalte, so stelle ich es seit diesem Tag nicht mehr in Frage.

Wir gingen dann zu dem Berghang hinunter und bereiteten uns auf den Abend vor. Auf dem "Lehrplan" standen eigentlich nur noch zwei Punkte:

1. Gegenseitiges Heilen (lernen)
2. Gemeinsam mit einem Ritual die Mittsommernacht feiern

Die Sonne war mal wieder im Begriff unter zu gehen und so machten wir uns eiligst daran eine kleine Grube für das Lagerfeuer auszuheben und Holz zu sammeln. Andre wollte mir dann seine Rassel in die Hand drücken und meinte, ich solle heute den heiligen Raum öffnen. Ich lehnte dankend ab und sagte, dass ich dazu meine eigene Rassel verwenden würde und so machte ich mich ans Werk. Die Sonne war nicht mehr weit vom Horizont entfernt, so dass ich jene Richtung eindeutig als Westen ausmachen konnte, also drehte ich mich grob so, wie ich meinte wo sich Süden befinden musste.

Grinsend stellte ich fest, dass ich mal wieder in vollkommen gerader Linie zur Bergspitze schaute. Josh sah für mich auch nochmal auf seinem Kompass nach und bestätigte mir, dass ich schnurgerade, absolut perfekt in Richtung Süden blickte. Es

fühlte sich für mich auch tatsächlich so an, als wäre ich irgendwo "eingerastet", total komisch! Aber ich war mittlerweile ja an meinen „Dachschaden“ gewöhnt, da machte dieses Ereignis den Hasen auch nicht mehr fett.

Ich rief also die Winde des Südens (Sachamama - Schlange), des Westens (Otorongo - Jaguar), Nordens (Kolibri und die Ahnen) und des Ostens (Kondor) zu uns und zuletzt dann noch Pachamama (Mutter Erde) und Vater Himmel. Als ich damit fertig war und den Berghang hinauf blickte, sah ich dort oben Michael wie einen Mönch im Lotussitz sitzen, vollkommen konzentriert, ein paar Steine und die Wiese um ihn herum und.....Lisa!

Ja, die Ziege hatte uns dort oben wieder begrüßt und kaum sahen wir sie wieder, fühlten wir uns auch wieder komplett. Aber Michael sah wirklich beeindruckend aus, das Bild hätte aus einem Film stammen können.

Als er wieder runter kam fragte ich ihn, was er denn gesehen respektive gefühlt habe und er sprach von einer leuchtenden Kuppel die sich ausbreitete und einer roten Fontäne die nach oben schoss. Nach einigem Grübeln wurde mir klar, dass er auf der astralen Ebene beobachtet hatte, wie ich den heiligen Raum geöffnet habe.

Kurz darauf war die Sonne auch hinter dem Horizont verschwunden und das Feuer knisterte Wärme und Licht spendend in der Grube. Was in jener Mitsommernacht dann alles während unseres Rituals und den gemeinsamen Heilungen geschah, kann ich gar nicht alles wiedergeben, geschweige denn in Worte fassen. Vieles davon ist einfach viel zu phantastisch. Ich werde dennoch versuchen einiges davon wiederzugeben, auch wenn ich keine besondere Reihenfolge mehr hinbekommen werde. Ich möchte jedoch anmerken, dass diese Erlebnisse zu den tiefsten spirituellen Erfahrungen meines Lebens gehören und dass meine Weltsicht in dieser einen Nacht komplett auf den Kopf gestellt wurde. Fand ich den Vortag schon unglaublich, so sind die Erlebnisse des letzten Tages kaum noch zu beschreiben. Viele Menschen reden auch gar nicht erst über ihre spirituellen Erfahrungen, weil Worte ihnen einfach nicht gerecht werden können. Ich möchte es zumindest versuchen:

Ich weiß noch sehr genau, dass ich zu Anfangs ein wenig meditiert habe. Dabei kam mir wieder das Gefühl, welches ich am Mittag nach der Initiation gehabt hatte, nämlich vollkommen ausbalanciert zu sein. Vor meinem geistigen Auge sah ich den Berg und ich saß genau in einer Gerade zu seiner Mitte. War ein wirklich geniales Gefühl und ich meinte zu Andre: "Hm, heute bin ich wieder ein Teil des Berges, dieses Mal jedoch seine Mittelachse." Andre grinste mich nur an und meinte dazu: "Sehr gut, dann werden wir uns heute Nacht also an Dich halten, sollte jemand aus dem Gleichgewicht kommen." Irgendwie hatten Andre, Hugo und ich uns zu einem großen Haufen zusammen geknuddelt und wärmten uns gegenseitig vor der Kälte und ja, es war wirklich schrecklich kalt da oben.

Dabei konnte ich dann beobachten, wie Andre eine Heilung an Hugo vollzog, Zeige-, Mittelfinger und Daumen ausgestreckt führte er seine Hand zu Hugo's Brustkorb und als er die Finger wieder zurück zog, sah ich milchig leuchtende Fäden, welche er ihm scheinbar aus dem Brustkorb herauszog. Ich war völlig hin und weg, so beeindruckend sah es aus und Hugo reagierte auch mit jedem Mal mit einem angenehmen Seufzen oder einem leicht gequälten Stöhnen (so, wie wenn man den

völlig verspannten Nacken massiert bekommt, es tut gleichzeitig gut und höllisch weh!), es funktionierte also tatsächlich.

Später hatten wir uns wieder gemütlich ineinander gekuschelt und mein Blick wanderte hinauf zum Himmel, zu den myriaden von Sternen, da geschah etwas sehr merkwürdiges mit mir: Ich hatte das Gefühl direkt hoch in den Kosmos "gebeamt" zu werden, bewegte mich mit Lichtgeschwindigkeit und schwebte zwischen unseren Sternengeschwistern. Auch hatte ich das Gefühl von einer sehr angenehmen Präsenz, als wäre ich in der Gesellschaft lauter, wohlgesinnter Götter. Ich fühlte, dass es noch viel weiter ging und ich einfach nur loslassen brauchte, aber dazu war ich nicht bereit, ich wollte nicht weg, ich wollte dort auf dem Berg bleiben und das Heilen lernen, ich könnte immer noch eines Tages dorthin gehen. Und so "schoss" ich auch wieder hinab, zurück in meinen Körper und lag bei den anderen.

"Wow!", dachte ich bei mir und schüttelte erstaunt den Kopf, ich glaube, ich habe es den beiden anderen auch noch erzählt. Aber es blieb nicht viel Zeit zum darüber Staunen, denn schon erblickte ich das nächste "Wunder". Schräg rechts über mir im Sternenhimmel, sah ich einen gigantischen Wolfskopf aus Sternenlicht, der zu mir hinab sah und offensichtlich zufrieden mit meinen Leistungen und Fortschritten war. Ich erstarrte regelrecht vor Ehrfurcht und war so gerührt, dass mir einige Tränen die Wangen hinab liefen.

Auch erinnere ich mich noch daran, dass ich in jener Nacht, zwei Geistererscheinungen hatte und beide Male von Pascal unabsichtlich unterbrochen wurde. Zuerst sah ich einen großen Tiger aus Licht durch das Unterholz vor uns schleichen und meinte schon zu den anderen "Zu wem der wohl gehört?" Ich weiß nicht mehr, ob die anderen ihn auch gesehen haben, jedenfalls schaltete kurz darauf Pascal aus welchem Grund auch immer, seine Taschenlampe an, das Licht blendete in der Dunkelheit und als es erlosch, war der Tiger fort. Dasselbe geschah ein wenig später am Abend, als ich eine Art Riesen aus Licht im Unterholz entlanglaufen sah, der Name "Rübezahl" schoss mir spontan durch den Kopf. Licht an! Blend! Licht aus! Riese weg! ARGH!!!

Woran ich mich auch noch ganz gut erinnern kann, ist die Tatsache dass wenn immer es mir kalt wurde, ich einen Blick zum Lagerfeuer geworfen und die Wärme des Feuer zu mir "umgeleitet" habe. Das hat erstaunlicherweise tatsächlich funktioniert, leider immer nur solange, wie ich mich darauf konzentriert habe. Da bekam der Spruch "Mach dir halt warme Gedanken!" gleich eine ganz andere Bedeutung.

Irgendwann in jener Nacht stand dann Andre neben mir vorm Lagerfeuer und wilde Zuckungen fuhren durch seinen Körper, es sah aus als sei er besessen oder als habe er einen epileptischen Anfall. Ich stand vor ihm und wurde sehr nervös, wusste nicht was ich tun sollte und dachte mir halt "Mist! Ausgerechnet unserem Mentor passiert das, was kann man da denn tun?" Im nächsten Moment wurde mir klar, dass ich mich von meiner Angst leiten ließ und mal wieder kein Selbstvertrauen hatte. Andre hatte uns doch alles gelehrt, was wir wissen mussten, oder?

Also müsste ich auch was tun können. In diesem Moment hörte ich damit auf zu denken und *handelte* schlicht und ergreifend nur. Ich packte unseren Lehrer mit einer Hand am Brustkorb und mit der anderen an den Schulterblättern und ließ mich mit ihm zu Boden gleiten, kaum hatte er Bodenkontakt, packte ich etwas über seinem

Kopf und riss es wie eine Tüte oder zweite Haut von ihm herunter und warf es ins Feuer. Das Ganze war eine fließende Bewegung gewesen und Andres Zuckungen hörten augenblicklich auf.

Auch hatte ich diese „zweite Haut“ deutlich fühlen können. Ich hatte die Energie zwar nicht gesehen, aber ich hatte irgendwie gewusst wo sie war und was ich tun musste. Nun war ich beruhigt und lies mir Zeit, tastete ganz ruhig und langsam sein Energiefeld ab und reinigte es hier und da von schwerer Energie. Das ging viel leichter, als ich es mir vorgestellt hatte. Ich konnte fühlen, wenn hier oder dort etwas nicht in seiner Aura in Ordnung war und konnte die Störfaktoren einfach beseitigen. Dazu reichten gewöhnliche Handbewegungen und schlicht und ergreifend der Wille es wegzufügen oder weg zu pusten.

Andre gab mir die Rückmeldung, dass ich meine Sache gut machen würde und er sich schon viel besser fühlen würde, was mich natürlich sehr freute und aufbaute. Wenig später jedoch kam er wieder auf mich und die anderen zugewankt und teilte uns mit, dass es ihm gar nicht gut ginge. Er fühlte sich völlig niedergeschlagen, schlapp und traurig. Aus irgendeinem seltsamen Grund (im Nachhinein wurde es dann klar) gingen wir (Andre, Hugo, Olli und ich) zu dem kleinen Waldstück in der Nähe. Dort ging es Andre dann noch schlechter, er wiederholte ständig wie mies es ihm gehe, dass er sich so allein und kalt fühle und als ich ihm ins Gesicht schaute, erschrak ich maßlos:

Sein Gesicht war kreidebleich, wie bei einer Leiche und die Augen groß und schwarz, als bestünden sie nur noch aus seinen Pupillen. Ich lies meinen Blick schweifen und musste feststellen, dass die beiden anderen ganz genauso leichenhaft aussahen und wusste instinktiv, dass es um mich wohl nicht besser gestellt war. Plötzlich fühlten wir uns alle so niedergeschlagen und schlapp, wie vom Fluss des Lebens abgetrennt, aber nicht in der Lage völlig zu sterben. Wir sind uns zu 100% sicher, genau **so** muss sich eine verlorene Seele, ein Untoter fühlen. Wenn ein Mensch stirbt und es aus irgendeinem Grund nicht schafft diese Welt zu verlassen und ins Licht zu gehen und zwischen den Welten hängen bleibt, wird er wohl ganz genau so empfinden. Einfach nur schrecklich, das ist für mich seit dem die Definition der Hölle.

Andre begann auf einmal grauenhaft zu schluchzen und wie aus einem Reflex heraus (meine Mutterinstinkte halt), nahm ich ihn in den Arm und drückte ihn an meine Brust. Das war Anlass für die anderen ebenfalls zu reagieren und so bildeten wir ein großes Knäuel aus schluchzenden und jammernden Leibern, fühlten uns wie verlorene, ungewollte Kinder, die sich im Walde verlaufen hatten und keine Hoffnung mehr sahen. Ich weiß nicht, wie lange wir in diesem Zustand verweilten, aber irgendwann musste ich plötzlich aus einem Impuls heraus laut lachen und es fühlte sich an wie das Zerspringen von Ketten, die eng um meine Brust lagen.

Allesamt mussten wir auf einmal lachen und die Schatten vielen von uns ab, mit einem Schlag ging es uns wieder hervorragend und so kehrten wir zu den anderen zurück. Mir wurde dann auch klar, warum wir in diesen Wald gegangen waren, es war wie eine Art Queste, die uns die Spirits auferlegt hatten, wir sollten am eigenen Leibe erfahren, wie sich verlorene Seelen fühlen, damit wir mit ihnen mit fühlen können und mit ganzen Eifer helfen, wenn wir mal einer begegnen sollten. Ich weiß noch ganz verschwommen, dass ich mich für alle dort verantwortlich gefühlt habe,

ich sagte mir, das *ich* schließlich den heiligen Raum geöffnet hatte und somit auch alle unter *meinem* Schutz standen.

Ich meine auch mich noch daran zu erinnern, dass ich mich ziemlich verausgabt habe, um die anderen zu heilen und zu unterstützen. Irgendwann konnte ich dann nicht mehr, saß wieder auf meiner Iso-Matte und alle schwiegen, in ihre eigenen Gedanken versunken, vor sich hin. Meine Nase schien mir noch schlimmer verstopft zu sein, als den ganzen Tag über und ich fühlte mich einfach nur elend! Auch hatte ich das unbestimmte Gefühl, dass sich da ein "Wesen" schräg oben rechts im Energiefeld meines Kopfes "festgekrallt" hatte. Ich nahm es wie eine große Spinne wahr, die sich mit allen Beinen tief in mich hinein gebohrt hatte und machte dieses Wesen für meinen schlechten Zustand und meine vollkommen verstopfte Nase verantwortlich.

Ich versuchte es weg zu machen, es zu lösen, weg zu schicken, aber nichts was ich auch tat, trug auch nur im Entferntesten irgendwelche Früchte. Es dauerte eine ganze Weile, bis ich den Mut aufbrachte meine Stimme zu erheben und die anderen um Hilfe zu bitten. Andre klopfte mir aufmunternd auf die Schulter und meinte zuversichtlich: "Darum kümmern wir uns jetzt!" Seine Zuversicht war ansteckend und ich hoffte sehr darauf es bald los zu sein. Ich weiß nicht mehr wirklich was dann alles geschah, nur noch im Groben, ich weiß aber noch, dass diese Heilung gut und gerne zwei bis drei Stunden gedauert hat und dass mir sowohl Andre, als auch Hugo eine sehr große Hilfe waren. Auch Michael hatte einige gute Ideen und Ratschläge für mich.

Während Andre die energetische Heilung vornahm und mich immer wieder mit Ratschlägen und Tipps unterstützte, hielt Hugo die ganze Zeit über meine Hand und redete beruhigend auf mich ein. Ich hatte das Gefühl, als wäre ich der Protagonist einer Geschichte (meiner Geschichte) und irrte ziellos zwischen den Seiten den Buches hin und her, ohne etwas klar erkennen zu können. Hugo hingegen, war mein Bastian Balthasar Bux, er konnte die Buchseiten lesen und mich führen. So tauschten wir uns immer wieder aus. Ich erzählte den dreien wie ich mich fühlte, was ich tat, was das Wesen tat und immer hatte jemand von ihnen eine gute Idee oder wenigstens ein paar aufbauende Worte für mich. Ich sprach lange Zeit auf das Wesen ein und versuchte ihm klar zu machen, dass es mir schadet und mir Leid zufügt und dass es doch bitte gehen sollte, dass es auch für dieses Wesen besser sei ins Licht zu gehen.

Ich brauchte sehr lange um das Vertrauen des Wesens zu gewinnen, als es dann gehen wollte, konnte *ich* es nicht mehr gehen lassen, wollte nicht das es ging, ohne zu wissen warum. Wieder war es Hugo, der den Nagel auf den Kopf traf und mich fragte: "Kann es sein, dass Du Angst davor hast alleine zu sein?" Ja, das war es, mir ging ein Licht auf! Einsamkeit war das wohl Schlimmste, was mir widerfahren könnte, denn ich bin ein Rudeltier, ich brauche meine Freunde und meine Lieben um mich herum. Irgendwann wurde mir dann bewusst, dass dieses Wesen gar kein "Eindringling" war, sondern ein Teil von mir selbst, mein „inneres Kind“, welches sich verängstigt geflüchtet und verschoben hatte. Als uns das klar wurde, arbeiteten wir daran es wieder in mir zu integrieren, was wieder eine kleine Ewigkeit zu dauern schien.

Doch dann war es endlich soweit, ich habe es fast regelrecht "einrasten" gefühlt und mit einem Schlag ging es mir wieder gut! Völlig verrückt, aber ich fühlte mich spitze! Okay, die Nase war noch verschnupft, aber jetzt wurde mir klar, dass ich schlicht und einfach eine kleine Erkältung hatte und das am nächsten Tag besser sein würde (ich hatte auch Recht und zwei Tage später war es sogar ganz weg!). Während dieser für mich so wichtigen Heilung wurden mir so einige Dinge bewusst: Nicht nur dass ich Angst davor hatte allein zu sein (mittlerweile habe ich verstanden, dass ich niemals allein sein werde), sondern auch, dass ich einen mordsmäßig ausgeprägten Beschützer/Mutterinstinkt besitze.

Hauptsache allen anderen geht es gut, wie sehr ich dabei einstecken muss ist egal, wenn ich anderen nur helfen kann. So war es ja auch an jenem Abend gewesen. Mir wurde bewusst, dass mein innerstes Wesen der Beschützer ist, dass es meine Aufgabe auf dieser Welt ist anderen zu helfen und sie zu beschützen, nur dann fühle ich mich wirklich frei und glücklich! Und noch etwas anderes, sehr wertvolles bekam ich in jener Nacht zurück: Mein Leben lang habe ich mich selbst gehasst, ich war immer zu dick, sah nach nix aus, blablabla, man kennt das ja!

Zum ersten Mal in meinem Leben bin ich mit mir so zufrieden, wie ich bin. Ich schaue in den Spiegel, stelle ganz objektiv fest dass ich immer noch ein paar Pfund zuviel auf den Hüften habe und es ist mir schlichtweg egal, solange ich gesund bin und es mir gut geht! Ich glaube, dass die Fähigkeit mich selbst zu lieben und zu akzeptieren, jenes "Wesen" war, welches aus welchem Grund auch immer, schon vor langer Zeit aus mir "geflüchtet" ist. Doch jetzt sind wir wieder beisammen und zufrieden!

Vielmehr kann und mag ich von jener Nacht nicht mehr erzählen. Jeder von uns hatte ähnliche Höhen und Tiefen durchmachen müssen wie ich, während seiner Heilung. Wir alle bekamen tiefe Einblicke in unser inneres Wesen und lernten wie man sich selbst und andere energetisch heilt.

Als der Morgen graute war ich dermaßen High und das ohne irgendwelche Drogen genommen zu haben. Nein, ich war high von den Energien, der puren Magie, welcher wir dort oben Zeuge geworden waren, sie durchdrang mich durch und durch und egal wo ich hinsah, ich erkannte die Naturgeister um uns herum. Ich hatte einen Zustand der Erleuchtung erreicht, fühlte mich mit allem absolut eins. Ich war eins mit den Wolken, mit den Bäumen, mit dem Berg, mit der ganzen Erde, mit den Menschen um mich herum und auch mit allen anderen Menschen dieser Welt.

Und ich strahlte eine Aura, eine Präsenz aus, dass ich mir sicher war, sie musste körperlich zu spüren sein. Ich habe die Vermutung, an jenem Morgen für wenige Stunden auf der vierten Bewusstseinssebene gelandet zu sein. Und irgendwie machte mir das ein wenig Angst, denn in dem Zustand, in dem ich mich befand, war der Gedanke am kommenden Montag ganz normal zur Arbeit zu gehen nahezu unerträglich. Ich hatte eine vollkommen andere, phantastische Welt kennen gelernt und mein Herz sprang vor Freude und Glück wenn ich mich mit ihr beschäftigte, wenn ich dann hingegen an die sinnlose Arbeit bei meinem Arbeitgeber dachte, welche der Gesellschaft nichts im Mindesten brachte, sondern nur einige Aktionäre reicher und reicher machte, da wurde mir ganz anders.

Auch befürchtete ich, dass meine Liebste mich nicht wieder erkennen würde und vielleicht Angst vor mir bekäme. Zum Glück lies dieses Gefühl im Laufe des Tages

nach. Je näher ich meiner Heimat kam (erst im Wagen mit Pascal nach Saarbrücken und später dann im Zug nach Koblenz), desto mehr rutschte ich wieder in meinen ganz normalen Bewusstseinszustand zurück. Und gegen Abend war ich dann einfach nur noch erledigt und schlapp, aber unendlich glücklich, denn ich hatte die unglaublichsten Erfahrungen meines bisherigen Lebens gemacht.

Aber nun weiß ich, dass es diesen Bewusstseinszustand wirklich gibt. So wie ich auch weiß, dass es tatsächlich außerkörperliche Erfahrungen gibt und dass wir alle ein Energiefeld aus lebender, intelligenter Energie besitzen, welches unseren Körper umgibt und durchtränkt. Dass alles auf dieser Welt aus eben dieser Energie besteht und dass wir die Herren unserer Realität sind. Wir können uns selbst und auch andere mit dieser Energie heilen und wir können auch die Welt um uns herum damit positiv beeinflussen.

Mein Weg ist nun klar, ich weiß wo ich hin möchte, was ich erreichen kann und auch erreichen will und werde. Vollkommen gleichgültig wie lang und steinig der Weg auch sein wird. Und mein Herz weiß, dass ich den Rest meines Lebens auf diesem Pfad schreiten werde.

So kam ich also zum Schamanismus und ich lerne jeden Tag dazu, denn die besten Lehrer sind die Spirits selbst, wenn man erst einmal soweit ist sie wahrzunehmen und ihnen zuzuhören. Im September 2006 traf ich dann schließlich meine zweite Lehrerin, Elizabeth Jenkins. Von Elizabeth lernte ich noch unendlich viel mehr dazu, Dinge, die Andre von Alberto Villoldo nicht gelernt hatte und so bekam ich die einmalige Gelegenheit, ihm meine Schuld zurückzuzahlen. So wurde dann aus meinem Lehrer, mein Schüler und seit dem lernen wir immer mehr von einander.

Jeder von uns macht seine eigene, persönliche Entwicklung durch und dennoch kreuzen sich unsere Wege und Erfahrungen immer wieder, denn unsere Schicksale sind miteinander verwoben. Im März 2007 suchten wir beide Don Juan Nunez del Prado, den Lehrer von Elizabeth auf und wieder einmal war es uns vergönnt neue Erfahrungen zu machen. Natürlich hört der Lernprozess niemals auf, aber es ist dennoch erstaunlich, wie man immer wieder nochmal einen drauf setzen kann. Unser Weg jedenfalls ist klar: Wir wollen so vielen Menschen wie möglich diesen andinen Pfad näher bringen. In jedem Menschen schlummert das Potential Gottes.

Jeder kann lernen die lebendige Energie wahrzunehmen, sie zu fühlen, zu hören, zu schmecken, zu sehen, sie einfach zu erfahren. Jeder ist in der Lage Gott nahe zu kommen und ihn/sie in sich selbst zu entdecken. Und jeder ist dazu fähig, sich selbst und andere Menschen mit dieser Energie von Krankheiten zu befreien. Uns wurde ein unendlich kostbares Geschenk zu teil und dieses wollen wir teilen, mit jedem Menschen, der sich dazu bereit erklärt.

Ende?